



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

77 (16.2.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-279078](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-279078)

Hitlerfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLA TT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sommer-Nr. 354 21. Das „Hitlerfreisbanner“ Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2,20 RM, u. 50 Pf. Zehrgelohn; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 67,5 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM, u. 30 Pf. Zehrgelohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 50,96 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 42 Pf. Bestellgeld. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch d. ddb. Grenzbez.) verbindl. besetzt kein Knipser auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zerteil 45 Pf. Schwelinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zerteil 18 Pf. Bei Wiederholung Nachsch. gemäß Preisliste. Schluss der Anzeigenannahme: Frühauflage: 18 Uhr, Abendauflage: 12.30 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sommer-Nr. 354 21. Nachdruck- und Vervielfältigungsrecht Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postfachkonto: KuhvoigtstraÙe 4960. Verlagort Mannheim.

Früh-Ausgabe A 7. Jahrgang MANNHEIM Nummer 77 Dienstag, 16. Februar 1937

Ein großes Befriedigungswert des Führers für die Evangelische Kirche

Das Kirchenvolk soll selbst bestimmen / Eine verfassunggebende Generalsynode wird gewählt

Der politische Tag

Der gestern vom Führer und Reichskanzler herausgegebene Erlass, durch den das evangelische Kirchenvolk zur Wahl einer verfassunggebenden Generalsynode aufgerufen wird, ist ein so entscheidender amtlicher Beitrag zu der schon seit langem erstrebten Befriedigung des evangelischen Kirchenlebens, daß man sagen kann, er wird für den weiteren Weg der Deutschen Evangelischen Kirche eine außerordentlich weittragende Bedeutung haben.

Da der nationalsozialistische Staat — wie es in zahlreichen Maßnahmen und Kundgebungen zum Ausdruck gekommen ist — die Freiheit des Bekenntnisses fordert, muß er es bekanntlich ablehnen, sich in die inneren Angelegenheiten der Konfessionen einzumischen. Diesem Grundsatz getreu, soll jetzt dem gesamten evangelischen Kirchenvolk die Möglichkeit geboten werden, die äußere und innere Form der Deutschen Evangelischen Kirche selbst durch eine freie Wahl zu bestimmen. Die Durchführung dieser Wahl wird natürlich, da sie sich auf kirchlichem Boden und unter Leitung der kirchlichen Stellen vollziehen soll, den Organen der Kirche selbst überlassen bleiben. Entsprechend dem Willen des Kirchenvolkes wird jetzt also eine Generalsynode gewählt, deren vornehmste Aufgabe es dann sein soll, der evangelischen Kirche eine Verfassung zu geben, die die Fortführung des jetzt vom Führer selbst eingeleiteten Befriedigungswertes gewährleistet.

Dazu noch eine grundsätzliche Bemerkung: Der Nationalsozialismus hat das ganze, einst in Stände und Klassen gesplittete deutsche Volk unter dem Banner des Nationalsozialismus zu einer verschworenen Gemeinschaft zusammengeführt. Deutschland bietet der Welt heute das Bild eines politisch geschlossenen und geeinten 65-Millionen-Volkes. Durch den Entschluß des Führers, die Gestaltung der evangelischen kirchlichen Führung dem Kirchenvolk selbst zu überlassen, wird die innere Befriedigung Deutschlands nun auch auf einen wichtigen Teil des religiösen Lebens unseres Volkes übertragen. In der Art, wie das geschieht, muß eine Großzügigkeit gesehen werden, die der nationalsozialistische Staat trotz gewissen Erscheinungen des religiösen Lebens der Kirche entgegenbringt. Und es darf wohl erwartet werden, daß vor allem die Organe der Kirche selbst sich den Geist, der dem neuen Befriedigungswert des Führers innewohnt, zu eigen machen und von sich aus alles daran setzen, um eine baldige Befriedigung aller früheren Missetaten zu erreichen. Dem Vertrag des Führers und des Staats muß nun der Beitrag der Kirche folgen!

Es ist mehr als merkwürdig: auf der einen Seite kann man auf französischem Boden Woche für Woche jene berühmten Sonntagsgreden hören, die meist darin gipfeln, das nationalsozialistische Deutschland möge — zum wünschenswerten Male! — Beweise seines guten Willens geben. Auf der anderen Seite läßt die Pariser Presse kaum einen Tag vergehen, ohne neue Heftkampagnen vom Jaune

Berichtsgaben, 15. Februar.

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten, Kerrl, hielt am Montag dem Führer Vortrag über die kirchenpolitische Lage.

Der Führer gab im Anschluß an den Vortrag folgenden Erlass heraus:

Erlass

des Führers und Reichskanzlers über die Einberufung einer verfassunggebenden Generalsynode der Deutschen Evangelischen Kirche

Nachdem es dem Reichskirchenauschuß nicht gelungen ist, eine Einigung der kirchlichen Gruppen der Deutschen Evangelischen Kirche herbeizuführen, soll nunmehr die Kirche in voller Freiheit nach eigener Bestimmung des Kirchenvolkes sich selbst die neue Verfassung und damit eine neue Ordnung geben. Ich ermächtige daher den Reichsmini-

ster für die kirchlichen Angelegenheiten, zu diesem Zweck die Wahl einer Generalsynode vorzubereiten und die dazu erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Berichtsgaben, 15. Februar.

Der Führer und Reichskanzler: Adolf Hitler.

In einer Auslassung des „Deutschen Dienstes“ zu diesem Führer-Erlass heißt es u. a.:

„Als der Nationalsozialismus nach der Macht ergreifung das deutsche Volk einigte, die Parteien zerschlug und die Länder unter die absolute Führung des Reiches brachte, da ergab sich von selbst die Frage, was aus der in zahllose kleine Landeskirchen zersplitterten Evangelischen Kirche in Deutschland werden sollte. Denn es lag auf der Hand, daß der Einigung des Volkes und der Aufhebung der Länderhoheit auch eine gewisse Zusammenfassung der Landeskirchen hätte folgen müssen, um den alten Traum von der deutschen Einheit vollkommen zu erfüllen.“

Der Staat greift in geistliche Dinge nicht ein

Schon damals war der nationalsozialistische Staat sich klar darüber, daß ein Eingriff in das Bekenntnis der Kirche niemals in Frage kommen könne und der Nationalsozialismus lediglich den kirchlichen Frieden und die kirchliche Einigkeit in Deutschland wolle. So wurde, um der Kirche eine Spitze zu geben, unter deren Schutz sich vielleicht allmählich die Einigung der Landeskirchen hätte vollziehen können, ein Reichsbischof bestimmt. Die Einsetzung des Reichsbischofs und die Schaffung einer Spitze der Deutschen Evangelischen Kirche aus den Kräften der Kirche heraus führte jedoch nicht zu dem gewünschten Ziel. Um den Weg für eine Einigung frei zu

halten, enthielt sich schließlich der Reichsbischof aller seiner Funktionen. Die Leitung der Kirche übernahm ein aus ergrauten Kirchenführern bestehender Reichskirchenauschuß, dessen Mitglieder den verschiedenen Kirchenrichtungen nahestanden. Entsprechend dem Reichskirchenauschuß übernahmen in den vielen Landeskirchen Landeskirchenauschüsse die geistliche Leitung.

Die heißen Bemühungen des Reichskirchenauschusses um eine Einigung innerhalb der evangelischen Kirche blieben erfolglos, weil die einzelnen Fronten sich inzwischen immer mehr verhärtet hatten und heute nicht

zu brechen, wenn man irgendwie eine Gelegenheit dazu gefunden zu haben glaubt und wenn man mal wiederum ein Haar in der eigenen Suppe gefunden hat. Die französische Ostpolitik ist bekanntlich ein Kapitel für sich. Sie war in den letzten Jahren an Enttäuschungen reich und hat vor allen Dingen ein schmerzliches Ereignis bis heute noch nicht verwinden können: das der deutsch-polnischen Verständigung. Immer wieder mußte daher in den letzten Monaten beobachtet werden, daß ausgerechnet in den großen und deshalb „seriösen“ Pariser Blättern die unglaublichen Erfindungen aufstauten, um das deutsch-polnische Verhältnis zu stören. Neuerdings hat man sich mal wieder wutentbrannt auf Danzig gestürzt und der Welt die Tartarennachricht vorgesetzt, daß Deutschland ausgerechnet während des Jagdbesuches von Generaloberst Göring in die polnischen „Anschlag“ auf Danzig und damit (!) auf den polnischen Staat in die Bege leite. Die drittflüssigen Journalisten, die diesen Wölbflimm ausgedacht haben, werden damit aber nur die gleichen „Vorbeeren“ ernten wie vor einigen Wochen mit ihrem Marokko-Bluff. Hier wie da die gleiche, beinahe grotesk lächerliche Verlogen-

heit, aber auch die gleiche verbrecherische Verantwortungslosigkeit!

Es bedarf selbstverständlich seiner besonderen Feststellung, daß die jetzt neu inszenierte Völkerverkampagne schon in dem Augenblick zusammengebrochen war, als sie in Paris vom Stapel gelassen wurde. Auch die polnische Presse geriet mit den französischen Hebern bereits scharf ins Gericht und läßt keinen Zweifel daran, daß sie sich von dem Boden einer gefährlichen Presse-mentüre mit welchem Aufwand diktiert. Was heute aber einmal losgeschickt werden muß, ist folgendes: Wie lange geduldet die französische Regierung noch zuzulassen, daß überhaupt der Eindruck entstehen kann, als wenn mit den außenpolitischen Methoden gewisser Pariser Zeitungen den Absichten und Zielen der französischen Politik adient wäre. Niemand in Deutschland denkt daran, das französische Volk mit den Lügen- und Häbermethoden einer Moskauer doria gewordenen Kibballiournaille zu identifizieren. Aber wir meinen, es wäre an der Zeit, daß in der Pariser Presse endlich eine Wendung eintritt, die den angeblichen Verständigungswillen der französischen Seite in ein etwas besseres Licht rückt. Wir hoffen trotz allem immer noch.

China kauft . . .

Sun-Yat-Sen, der Schöpfer des neuen Chinas, hat einen Plan über den wirtschaftlichen Aufbau des chinesischen Reiches hinterlassen, der entsprechend der Größe Chinas fast astronomische Ziffern enthält. Seine Nachfolger, besonders die Finanzminister der Kantinger Zentralregierung, haben im Laufe der Jahre wesentlich bedeutsamere Pläne entworfen müssen, und auch diese blieben zum großen Teil auf dem Papier liegen. Es ist noch gar nicht so lange her, da beantworteten sich Chinesen die Frage nach den Möglichkeiten eines Aufbaus der chinesischen Volkswirtschaft mit Ablehnen und europäische Chinakenner hatten sich die gleiche Auffassung. Inzwischen gab eine immer wiederkehrende Wendung zu denken: in Schanghai und Kanton, so wurde gesagt, warten viele hundert europäische Vertreter auf den Tag, an dem in China der wirtschaftliche Aufstieg beginnt. Dann wird der große Wettbewerb um die Aufträge beginnen.

In dieser Tag gekommen Die letzten beiden Jahre haben schon eine Erweckung der wirtschaftlichen Kräfte Chinas gebracht — aber das sind nur erste Anzeichen. Chinas wirtschaftlicher Aufstieg kann erst beginnen, wenn das Land von einem dickeren Verkehrsnetz überzogen ist. Wir hier in Deutschland verfügen über weltanerkannte Verkehrsleistungen. Sie sind uns selbstverständlich und wir vergessen allzu schnell, daß sie die elementare Voraussetzung für jeden Güteraustausch sind. In China spielen insbesondere alle wirtschaftlichen Aufbaupläne in Projekten über die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes und den Ausbau von Ueberlandstraßen. Sehr man den Ausbau des Verkehrsnetzes an die Spitze eines wirtschaftlichen Aufschwungs, so kann es nicht verwundern, daß von den Sachkundigen immer wieder die Gewährung von Eisenbahntrediten an China als der Ausrüst einer wirtschaftlichen Erblühtung des „Reiches der Mitte“ und als entscheidende wirtschaftspolitische Maßnahme bezeichnet wird. In den letzten Monaten ist es nun zu solchen Eisenbahntrediten gekommen. Das Eisenbahnministerium der Kantinger Zentralregierung hat nacheinander mit deutschen, britischen, französischen, belgischen und sibirisch-russischen Industrietruppen Anträgen über die Vorkierung von Eisenbahnmateriale gegen langfristige Zahlungsweise abgefaßt. Wenn diese Eisenbahnen gebaut sind werden neue Teile Chinas dem Güteraustausch des Landes selbst und dem Weltmarkt erschlossen sein.

Niemand hat diese Bewegung härter zu beeinflussen verstanden als England. Die britische Regierung entsandte bereits im Sommer 1935 ihren Wirtschaftsberater, Sir Frederick Leith-Ross, nach China, der sich fast ein ganzes Jahr im Fernen Osten aufgehalten hat, und zwar nicht nur, um die chinesische Zentralregierung bei ihrer Währungsreform zu beraten, sondern auch um die unanschaulichen wirtschaftlichen Möglichkeiten dieses Landes zu erkunden. Der Aufenthalt von Sir Leith-Ross war ein vielgeliebtes Ereignis. In den letzten 30 und 30 Jahren erwarteten Zeitungs- und neue Investitionen auf dem chinesischen Markt für gekommen hielt. Nach seiner Rückkehr aus China hat sich in dessen Sir Frederick Leith-Ross verhältnismäßig vorzüglich über die kommenden Verteidigungsmöglichkeiten der europäischen

Wochen
Kadon
jugend
teilung
Nofen
N. 1.62
eim, P 4, 12
Bekanntent
entschlafenen
sene Anteil
enden, auch
taße und der
g durch die
seine trost
Diakonissen
er auf diesem
erbliobenen:
T Wwe.
ngstgeliebter,
ter, Herr
ll
nach kurzem
n.
Febr. 1937.
r:
e Rottmann
e Deckert
en 17. Febr.
al statt.
urige Mit
chwieger-
ck
en, wohl-
blafen ist.
gart,
ebenien:
Rihm
auf dem
(1687*)

Industrie in China gedürrt — wenigstens so weit er sich offiziell äußert. In einem von ihm vorgelegten Bericht hieß es, die unmittelbaren Aussichten zur Steigerung der Einfuhr seien „nicht sehr ermutigend“; denn es habe keinen Sinn, Waren einzuführen, die nicht bezahlet werden können. Der Steigerung der Einfuhr müsse eine Behebung der Ausfuhr vorangehen. Wenn sich jedoch die gegenwärtigen wirtschaftlichen Tendenzen behaupteten, dann spreche alles dafür, daß eine langsame und stetige Auswärtsentwicklung in der Einfuhr eintrete.

Die englische Wirtschaft hat sich von dieser vorsichtigen Verneinerung eines ihrer wichtigsten Berater zunächst scheinbar beeindruckt lassen, aber schon in der zweiten Hälfte des Jahres 1936 war zu erkennen, daß diese Prognose zu vorwiegend war. Die Einfuhr nach China hat bereits 1936 einen Aufschwung genommen.

Die Vereinigten Staaten stehen an erster Stelle unter den Einfuhrländern; an zweiter Stelle befindet sich Japan; England dagegen, das zuletzt die dritte Stelle an diesem Markt eingenommen hatte, ist auf den vierten Platz zurückgedrängt, während Deutschland heute den dritten Platz dicht hinter Japan einnimmt; und Niederländisch-Indien an fünfter Stelle hinter Großbritannien mächtig aufgestiegen. China hat aber nicht nur mehr Ware bezogen, sondern auch gesteigerte Mengen ausgeführt. Die Steigerung der Ausfuhr übertrifft sogar erheblich die Zunahme der Einfuhr. Deutschland kommt als bester chinesischer Waren hinter den Vereinigten Staaten, Hongkong, Japan und England an fünfter Stelle.

England, das über die Entwicklung seiner Exportindustrie höchst unzufrieden ist und auch Grund hat, unzufrieden zu sein, hat die für die Briten nicht befriedigende Entwicklung im chinesischen Geschäft noch vor Schluss des vergangenen Jahres rasch erkannt und alsbald außerordentliche Anstrengungen gemacht, am chinesischen Markt wieder Terrain zu gewinnen. „Trade with China“ — das ist eine der großen Parolen, die sich die englische Wirtschaft für das Jahr 1937 gegeben hat. Denn England stand früher an der Spitze des Handels mit China.

Im Jahre 1913 betrug die britische Importe nach China 97 Millionen Tons, die deutschen dagegen nur 28 Millionen. 1930 betrug die britische Importe 135 Millionen Dollar und die deutschen 108 Millionen Dollar. 1936 erreichte die deutsche Einfuhr 150 Millionen Dollar und die britische nur 110 Millionen Dollar. In England hat man die Äpfel zum Teil noch ungünstiger für Großbritannien gehalten und gerade den Gegensatz zu den deutschen Erfolgen hervorgehoben. Inzwischen versucht England, seine Lage am chinesischen Markt dadurch gründlich zu bessern, daß es eine Reihe von Handelsdiplomaten nach China entsandte. Einer der erfahreneren Beamten des Schatzamtes ist nach China geschickt worden, um der englischen Gesandtschaft als Finanzberater beizustehen. England hat ferner einen Vertreter des ebenfalls staatlichen Export Credits Guarantee Department zum dauernden Aufenthalt nach China entsandt. Diese beiden neuen offiziellen Vertreter arbeiten zusammen mit dem Commercial Counsellor der britischen Gesandtschaft. Da außerdem die Bank von England neuerdings einen Repräsentanten in Schanghai hat, werden diese vier offiziellen Vertreter Englands vielfach als das wirtschaftliche „General-Hauptquartier Englands in China“ bezeichnet.

Das Chinesische Reich umfaßt 440 Millionen Menschen. Genaue Zählungen liegen zwar nicht vor, und vielleicht ist diese Schätzung um einige

Ein Londoner Unterausschuß beschloß: Freiwilligenverbot ab 20. Februar und Land- und Seekontrolle ab 6. März

London, 15. Februar. (S-B-Tel.)

In der für Montag anberaumten Sitzung einer Sonderkommission des Reichsministeriums für Wirtschaftsausschusses kam man überein, daß das Freiwilligenverbot ab 20. Februar, Mitternacht, in Kraft treten soll, und daß der vom Ausschuss beratene Plan einer Land- und Seekontrolle vom 6. März, Mitternacht, an in Gang gesetzt werden soll. Dieser Beschluß wird bereits am Dienstag dem Gesamtausschuß zur Annahme vorgelegt werden. Der Unterausschuß des Vorsitzenden geht dabei von der Erwartung aus, daß sich für die Einzelheiten des

Kontrollplanes — bekanntlich bestehen da noch gewisse Schwierigkeiten, die u. a. in einem portugiesischen Vorbehalt zum Ausdruck gekommen sind — eine befriedigende Lösung finden.

Die beiden in Spanien im Kampf gegen den Bolschewismus gefallenen rumänischen Freiwilligen wurden unter größter Anteilnahme des Volkes in Bukarest beigesetzt. An der Kirchenfeier nahmen der deutsche und der italienische Gesandte und Vertreter der polnischen, jugoslawischen und japanischen Gesandtschaft teil. Der deutsche Gesandte legte einen Kranz mit der Sakrenkreuzschleife nieder.

Eine Generalsynode wird gewählt

Fortsetzung von Seite 1

mand mehr weiß, in welchem Maße das Kirchenvolk selbst sich zu den Bestrebungen der einzelnen Richtungen positiv oder negativ verhält.

Es geht nun zu den Grundfragen des nationalsozialistischen Staates, das das Gesetz jeden Handbundes der Willen des Volkes ist. Dieser Grundgedanke muß naturgemäß auch in einer so modernen Demokratie, wie sie das neue Deutschland darstellt, auf das Kirchenvolk Anwendung finden. Genau so, wie das deutsche Volk gegenüber dem Staate in jedem Jahr Gelegenheit zu einer Wiederverfassung erhält, hat, wenn es kommt, nun auch das Kirchenvolk Gelegenheit, durch die Auserwählung der Wähler einer verfassunggebenden Generalsynode seinen Willen Ausdruck zu geben und selbst die Männer seines Vertrauens zu bestimmen, die nun auf dem Boden der Kirche die eine Verfassung geben und auf Grund der Verfassung die Art der Führung der Kirche bestimmen sollen. Die Wahl wird unter kirchlicher Leitung und nur auf kirchlichem Boden stattfinden. Der Staat wird sich wie bisher jedes

Eingetretens in die Leitung der geistlichen Dinge enthalten und auch auf die Wahl der verfassunggebenden Generalsynode keinerlei Einfluß nehmen. Damit erhält die Kirche in Deutschland eine Freiheit, die ihr Schicksal selbst zu bestimmen, wie sie in solchem Maße noch niemals befreit hat. Damit ist auch dem Geschwäg vor einer Unterdrückung der Kirche in Deutschland endgültig ein Ende gemacht. Der nationalsozialistische Staat hat ausdrücklich den Schutz der christlichen Bekenntnisse garantiert. Der Führer hat durch diesen neuen Erlass wieder einmal unter Beweis gestellt, daß es dem Staat mit dem Schutz der christlichen Bekenntnisse ernst ist.

Nun ist der Weg frei für die Gemeinschaft der Gläubigen in der Deutschen Evangelischen Kirche. Nun können sie den ferneren Weg der Kirche selbst bestimmen und in ihrem eigenen Haus die Ordnung schaffen, um die nun vier Jahre innerhalb der Evangelischen Kirche gerungen worden ist.

Am Schluß seiner schon erwähnten Denkschrift über die Möglichkeiten des Handels mit England, hat Sir Frederik Leith-Ross geschrieben: „China befindet sich in einer gewaltigen wirtschaftlichen Umwandlung. Die Zentralregierung hat trotz aller bestehenden Schwierigkeiten große Fortschritte zu verzeichnen. Chinas Wiederaufbau ist eine gewaltige Aufgabe, die bis zu ihrer Vollendung viele Jahre in Anspruch nehmen wird. Für alle Nationen ist dabei Platz und Gelegenheit vorhanden, diese Aufgabe zu vollenden.“ England läßt sich, wie aus der Errichtung seines wirtschaftlichen „General-Hauptquartiers“ in Schanghai hervorgeht, keine Mühe verbieten, um seinen Anteil an dem unerlösten chinesischen Markt zu sichern. Die übrigen an China maßgeblich interessierten Länder werden ein gleiches tun müssen, um den ihnen zugehenden Anteil an der Wirtschaftsentwicklung Chinas zu sichern. F. S.

Millionen zu hoch gegriffen, wahrscheinlich aber eher zu vorsichtig gehalten. Jedenfalls ist dieses nach Menschenzahl größte Reich der Welt noch ein unerschlossener, aber schon ein zukunftsreicher Markt. Es ist mit Recht gesagt worden, der wirtschaftliche Aufschwung Europas im 19. Jahrhundert beruhte eigentlich darauf, daß es sich in den beiden Amerika einen Markt von 200 Millionen Menschen habe schaffen können. Wie groß müßte der wirtschaftliche Aufschwung der Welt sein, wenn die 440 Millionen Chinesen in den Weltmarkt eingeschaltet werden könnten! Daß die chinesische Bevölkerung selbst am besten dabei fahren würde, unterliegt keinem Zweifel. Gemessen an der Zahl der Bevölkerung ist heute weder die Einfuhr noch die Ausfuhr Chinas von Belang, so daß tatsächlich noch alle schlummernden Kräfte der Ausnutzung warten. Dies ist es ja, was den chinesischen Markt so außerordentlich bedeutsam für die ganze industrielle Zukunft der Welt erscheinen läßt.

„Das neue deutsche Bühnenbild“

Eine Ausstellung im Berliner Haus der Kunst

Im Berliner Haus der Kunst wurde die Ausstellung „Das neue deutsche Bühnenbild“, die erste Schau dieser Art im Dritten Reich, die sich von jetzt an in Wöchentlichen von drei Jahren regelmäßig wiederholen soll, eröffnet. Der Reichsbühnenbildner Benno von Arnt, der Leiter dieser Ausstellung, wies in seiner Eröffnungssprache auf Sinn und Zweck der Veranstaltung und auf die Aufgaben des deutschen Bühnenbildners hin.

Der Bühnenbildner ist durch die Art seiner Arbeit ebenso wie der Regisseur und andere waltende Kräfte der Wirtel zwischen Kunstwerk und Publikum. Er legt den Sinn und den inneren Gehalt des darzustellenden Werkes mit den Mitteln der Farbe und räumlichen Gestaltung in das Optische um. Hierzu dienen ihm neben dem selbstverständlichen technischen Können eine ausgeprägte Phantasie, unmittelbares Einfühlungsvermögen in Dichtung und Musik und ein fest fundiertes Wissen in der Kunst, Kostüm- und Stilgeschichte. Sein Schaffen bildet dem Zuschauer die Brücke zum Verständnis und zum Eindringen in das musikalische oder dramatische Spiel auf der Szene.

Die Ausstellung gibt einen umfassenden Überblick über das vielfältige Arbeitsgebiet des Bühnenbildners. In der historischen Abteilung, die veranschaulicht, wie stark auch im Bühnenbild zeitbedingte Strömungen und Anschauungen ihren Ausdruck finden, sehen wir kleine Nachbildungen der humanistischen Schulbühne, mit der man Stücke von Plautus und Terenz wieder zur Aufführung bringen wollte, sehen wir die aus Italien kommende sogenannte perspektivische Bühne, das Szenenbild zu einer „Laurentius“-Aufführung in Köln im Jahre 1531. Auch die verkleinerte Wiedergabe der noch heute erhaltenen Dekorationen zur Mannheimer Uraufführung von Shakespears „A Midsummer Night's Dream“ ist ausgestellt.

In einem besonderen Raum werden Bühnenbildnerische Produkte aus der Systemzeit gezeigt und die künstlerischen Gegensätze von gestern und heute nebeneinander gestellt. Ein anderer Raum zeigt den Entwicklungsstand der szenischen Ausstattung vom ersten Entwurf bis zur fertigen plastischen Dekoration. Zwei Abteilungen sind den verschiedensten Weisern deutscher Bühnenbildkunst, Alfred Koller und Leo Pasewitz, gewidmet.

750 Arbeiten, Entwürfe, Skizzen, Modelle und Figuren von 70 deutschen Künstlern legen Zeugnis ab, von der Bedeutung des Bühnenbildners als eines wesentlichen kulturellen Faktors im Geistesleben. Besondere Befriedigung löst die Tatsache aus, daß die deutsche Bühnenbildkunst innerhalb der letzten Jahre eine unvergleichliche Höhe erreicht hat und daß auch sie dazu beigetragen hat, nicht nur dem Theater einen großen Prozentsatz des Publikums zurückzugewinnen, sondern zugleich neue Volksschichten dem Theater erstmalig zu gewinnen. Das ist der schönste Erfolg, an dem alle am Theater Schaffenden, auch der Bühnenbildner, wesentlichen Anteil haben. Werner Nieth.

„Prozeß um Kalifornien“

Uraufführung in Weinigen

Auffstieg und Abstieg eines ungewöhnlichen Lebens sind ein ebenso beliebter wie dankbarer Dramenstoff. Der Schicksalsweg des gebürtigen Badenens Johann August Suter (aus Randern bei Lörrach, † 17. Juni 1880), dramatisch und filmisch bereits erprobt, erfährt eine neue Bühnengestaltung durch Hermann Ebbinghaus, der seinem im Landesbühnen Weinigen uraufgeführten „Prozeß um Kalifornien“ den

„Litwinow erkrankt“

Nach einer Auseinandersetzung mit Stalin
RD. Berlin, 16. Februar.

Die Sowjetpresse bringt heute die amtliche Mitteilung, daß sich Außenkommissar Litwinow-Finkelstein „aus Gesundheitsgründen“ gezwungen sehe, sich fast völlig von seinen Amtsgeschäften zurückzuziehen und diese seinem Stellvertreter Krestinski zu überlassen.

Schon an verschiedenen politischen und diplomatischen Besprechungen während der letzten Tage hat Litwinow nicht mehr teilgenommen. Ein kurzer Empfang des finnischen Außenministers Holsti war seine letzte offizielle Tätigkeit.

Der amerikanische Botschafter Davies wurde gestern schon von Krestinski „in Vertretung“ des Außenkommissars empfangen. Im Zusammenhang mit der offiziellen Mitteilung über die plötzliche Erkrankung des sowjetrussischen Außenkommissars hält sich weiter hartnäckig das Gerücht, daß es kurz nach der Rückkehr Litwinows aus Genf zu einer ernsthaften Auseinandersetzung mit Stalin über die Auswirkung der Moskauer Schauprozesse gekommen sei. Eine gewisse Wahrscheinlichkeit ist diesem Gerücht, das aus den verschiedensten Quellen immer wieder neue Nahrung erhält, nicht abzuzprechen.

Ministerpräsident Göring abgereist

zum Jagdbesuch in Polen

Berlin, 16. Februar.

Ministerpräsident Generaloberst Göring verließ am Montagabend mit dem Jagdflugzeug am selben Abend nach Warschau, um sich der Einladung des polnischen Staatspräsidenten Moczka's Feldzug, zur Staatsjagd nach Bialowieza zu begeben. In der Begleitung des Ministerpräsidenten befinden sich Staatssekretär Körner, Oberhägermeister Scherping und Oberjägersmeister Renthe.

Der kommunistische Himmelschreiber

fiel nach der Tschscholnowski

Wien, 15. Februar.

Das geheimnisvolle kommunistische Flugzeug, das den Wienern am Montagvormittag — wie einem Teil der Leser des „S“ schon bekannt — am Himmel in Kaufschiff's Hammer und Sichel vorführte, um am Tage nach der großen Schussnagel-Rede Sowjet-Propaganda zu betreiben, ist in der Richtung der Tschscholnowski entwichen.

Sechs österreichische Militärflugzeuge hatten die Verfolgung der unbekannten Maschine aufgenommen, die sich in nordwestlicher Richtung nach der Tschscholnowski hin entfernte. An der Grenze zwischen Oberösterreich und der Tschscholnowski mußten die österreichischen Militärflugzeuge jedoch unterrichtet: Dinge wieder umkehren, da sie ja nur die Fertigkeit der Maschine feststellen sollten, die nach Ansicht von Fachleuten in einer Geschwindigkeit von 300 Stundenkilometern flog und übrigens auch keine Hohlheitszeichen trug.

Ka lio finnischer Staatspräsident

Die Linke war gegen Suinhusud

Helsinki, 15. Februar.

Ministerpräsident Rallio wurde am Montag im finnischen Reichstag mit 177 Stimmen von 300 zum finnischen Präsidenten gewählt.

„Ueber die Tat, die einer tut...“

Von Eberhard Wolfgang Möller

Am 17. Februar liest im 4. Dichterabend der NS-Kulturgemeinde im Museumsaal des Rosengartens Eberhard Wolfgang Möller aus eigenen Werken.

Ueber die Tat, die einer tut, und über alle Worte dauert in Ewigkeit das Blut, das nicht im Stamm verdorrt.

In den Kräftigen ist es die Kraft, die ihren Arm bewehrte, in den Schöblingen der Saft, der sie das Treiben lehrte.

In den Müttern ist es dies Tragen an einem Willen, den sie eingebeugten Kniees demütig erfüllen.

In den ganz Verlorenen noch, den Vergeßenen und Blinden, ruft es, daß sie endlich doch zur Gemeinde finden.

Es ist Ruf und Strom zugleich, mehr als alle Meere. Es ist ein geheimes Reich der heimlichen ewigen Ehre.

Das „Liederbuch der NSDAP“

Das im Herbst 1936 in einer völlig neubearbeiteten Zusammenfassung des heute in den Gliederungen allgemein gesungenen Liedgutes erschienen ist, mußte bereits in einer weiteren Auflage herausgegeben werden. In dieser 31. Auflage sind noch einige Lieder hinzugekommen. Das „Liederbuch der NSDAP“, das seit Jahren im Zentralverlag der NSDAP, Franz Eberhard Koch, München, erscheint, stellt somit das weitverbreitete Liederbuch des deutschen Volkes dar. Seine heutige Auflage mit 950 000 Stück ist selbst noch von keinem anderen Liederbuch erreicht worden.

Sudetendeutsche Musikfestwoche. Die erste sudetendeutsche Musikfestwoche, die bereits im Frühjahr 1936 geplant war, aber verboten wurde, soll nun im Mai dieses Jahres in Tepitz-Schdnau stattfinden. Zum ersten Male wird man also jetzt in musikalischen Veranstaltungen aller Art, in Ausstellungen und Vorträgen einen umfassenden Überblick auf das gesamte sudetendeutsche Musikleben der Gegenwart bekommen.

Die

Am Montag... lungenfaul des... Mannheim von... Sonderbericht... 1936, SS-... über seine... seines fünft... Der ausführlich... liche Bericht, de... bildet, besonde... wurde, hinterlie... weiten Raum... einen tiefen un...

Pg. Strunk pl

Kurz nach sei... wisten wir mi... zusammen, um... Jügen jene Ein... die er später de... sammlungssaal... helle Mannheim... Pg. Stowe... mit dem C... fischen Beobacht... am selben Abent... richtendienst de... wurde, erhielt... tung, als Pg. S... Jügen auf seine... dehnungsstall der... Berufung als S... ergang der R... nach den Kriegs... Spanien eing... Strunk betonte... sondern, daß er... sich ist, mit je... spanischen Berh... berghinkt sei... Schöpfergraben... Kampf miterlebt...

Im Nibelungen

Der mit den... den Bewegung... det das von zahl... Partei bekannte... Schon lange vor... in die Massen z... wegen Ueberfüll... ten. Neben den... vi und ihrer G... Vertreter der B... und südlichen E... gespielt von dem... ir, unterhieslen... tung. Unter de... Starkses wurden... — an der Spitz... Bedar“ (171) —... hat Kreisleiter... ten und eröffnet...

Die

Am Montag... lungenfaul des... Mannheim von... Sonderbericht... 1936, SS-... über seine... seines fünft... Der ausführlich... liche Bericht, de... bildet, besonde... wurde, hinterlie... weiten Raum... einen tiefen un...

Die

Am Montag... lungenfaul des... Mannheim von... Sonderbericht... 1936, SS-... über seine... seines fünft... Der ausführlich... liche Bericht, de... bildet, besonde... wurde, hinterlie... weiten Raum... einen tiefen un...

Die

Am Montag... lungenfaul des... Mannheim von... Sonderbericht... 1936, SS-... über seine... seines fünft... Der ausführlich... liche Bericht, de... bildet, besonde... wurde, hinterlie... weiten Raum... einen tiefen un...

Die

Am Montag... lungenfaul des... Mannheim von... Sonderbericht... 1936, SS-... über seine... seines fünft... Der ausführlich... liche Bericht, de... bildet, besonde... wurde, hinterlie... weiten Raum... einen tiefen un...

Die

Am Montag... lungenfaul des... Mannheim von... Sonderbericht... 1936, SS-... über seine... seines fünft... Der ausführlich... liche Bericht, de... bildet, besonde... wurde, hinterlie... weiten Raum... einen tiefen un...

Die

Am Montag... lungenfaul des... Mannheim von... Sonderbericht... 1936, SS-... über seine... seines fünft... Der ausführlich... liche Bericht, de... bildet, besonde... wurde, hinterlie... weiten Raum... einen tiefen un...

Die Wahrheit über das brennende Spanien

Der Sonderberichterstatter des „VB“, Roland Strunk, sprach in Mannheim

F. K. H. Mannheim, 15. Februar.

Am Montagabend sprach im überfüllten Ridelungssaal des Städtischen Rosengartens in Mannheim vor Tausenden Volksgenossen der Sonderberichterstatter des „Völkischen Beobachters“, SS-Hauptsturmführer Roland Strunk, über seine Eindrücke und Erlebnisse während seines fünfmonatigen Aufenthaltes in Spanien. Der ausführliche und außerordentlich anschauliche Bericht, der durch eine große Anzahl Lichtbilder besonders wirkungsvoll unterstrichen wurde, hinterließ bei den Tausenden, die den weiten Raum des Ridelungssaales füllten, einen tiefen und nachhaltigen Eindruck.

Pg. Strunk plaudert im engen Kreise

Kurz nach seinem Eintreffen in Mannheim wollten wir mit Pg. Strunk im engen Kreise zusammen, um aus seinem Munde in großen Zügen jene Eindrücke und Erlebnisse zu hören, die er später den Tausenden im größten Versammlungssaal Mannheims vermittelte. Bei dieser Gelegenheit sprach der Leiter der Zentrale Mannheims des Reichsführers Stuttgart, Pg. Stoevesandt, etwa zehn Minuten lang mit dem Sonderberichterstatter des „Völkischen Beobachters“. Das Gespräch, das noch am selben Abend um 22.00 Uhr, nach dem Nachrichtenbericht des Reichsführers übertragen wurde, erhielt dadurch eine besondere Bedeutung, als Pg. Strunk dabei nochmals in großen Zügen auf seinen Werdegang von der Kadettenanstalt der Donauamonarchie bis zu seiner Berufung als Sonderberichterstatter des Hauptquartiers der NSDAP und seiner Entsendung nach den Kriegsschauplätzen in Afrika, Spanien und Spanien einging. SS-Hauptsturmführer Strunk betonte bei dieser Gelegenheit insbesondere, daß er nicht, wie das anderwärts üblich ist, mit seiner Berichterstattung über die spanischen Verhältnisse hinter den Ereignissen hergehinkt sei, sondern gewissermaßen im Schützengraben in der vordersten Linie den Kampf miterlebt habe.

Roland Strunk, der nach 5 1/2 Monaten Tätigkeit in Spanien am Weihnachtabend wieder nach Deutschland zurückkam und seitdem in zahlreichen Vorträgen über seine dort gemachten Eindrücke sprach, wird bereits wieder in den ersten Märztagen mit dem Auftrag des „Völkischen Beobachters“ die vordersten Linien der spanischen nationalen Regierungstruppen aufsuchen, um dort das fleißigste Fortwärtsschreiten der nationalen Idee in Spanien persönlich miterleben zu können.

Im Ridelungssaal

Der mit den Fahnen der nationalsozialistischen Bewegung geschmückte Ridelungssaal bot das von zahlreichen Großkundgebungen der Partei bekannte eindrucksvolle Bild. Schon lange vor Beginn der Kundgebung strömten die Massen zum Rosengarten, in dem viele wegen Überfüllung keinen Platz finden konnten. Neben den führenden Männern der Partei und ihrer Gliederungen sah man zahlreiche Vertreter der Wehrmacht sowie der staatlichen und städtischen Behörden. Alle Militär- und Zivilisten spielten von dem Musikzug der Politischen Leiter, unterhielten die Tausende bis zur Eröffnung. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches wurden die Fahnen der Bewegung — an der Spitze die SA-Standarte „Rhein-Redar“ (171) — in den Saal getragen. Dann trat Kreisleiter Pg. Roth an das Mikrofon und eröffnete die Kundgebung mit einem

kurzen Hinweis auf das Beispiel Spanien, das gezeigt habe, wie der Bolschewismus seine Herrschaft anzutreten beabsichtige. Nach der Begrüßung des Redners, SS-Hauptsturmführer Strunk, erteilte er diesem das Wort.

Roland Strunk spricht

Freudig begrüßt betrat der Sonderberichterstatter des „Völkischen Beobachters“ das Podium, um in seiner einhalbstündigen Ansprache ein erschütterndes, aber zugleich auch überzeugendes Bild der wahren Lage des heutigen Spaniens aufzuzeigen.

Pg. Strunk wies einleitend darauf hin, daß wenn wir in Deutschland noch Verhältnisse wie vor fünf Jahren hätten, an seiner Stelle wohl ein kommunistischer Werberedner stünde, der zum Kampf für das rote Spanien auffordern würde. Und statt der Kassen für das Winterhilfswerk würden dann vermutlich Werbetafeln für den roten Kampffonds durch die Straßen der deutschen Städte und Dörfer getragen werden. Wir haben das Recht, so fuhr Pg. Strunk fort, über die spanischen Ver-

hältnisse zu sprechen und wir bedauern es, daß wir uns dabei nur an deutsche Volksgenossen wenden können. Denn seit 18. Juli 1936 gibt es keine legale Volksrepublik Spanien mehr und das Ausschlaggebende, das man heute noch braucht, soll nur die anderen Völker über die wahren Verhältnisse hinwegtäuschen. Es gibt eine Welt die unsere Berichterstattung als Lüge bezeichnet.

Ich aber erkläre, so rief Pg. Strunk mit erhobener Stimme, daß wir gar nicht alles schreiben konnten, sondern oft nur Bilddokumente sprechen ließen.

Zudem, Freimaurerei und Bolschewismus haben sich in einer Loge zusammengefunden, um den Kriegsschauplatz Spanien zum Sprungbrett für die Welt Herrschaft zu benutzen. Wir kamen in diesen Wochen und Monaten an Dingen vorbei, bei denen wir aus Scham die Kamera senken mußten. Es gibt keinen spanischen Bürgerkrieg, der Manzanares teilt zwei Welten. In Spanien sucht der Bolschewismus an das Herz Europas zu kommen.

Das ist das Werk des Bolschewismus!

Spanien, ein Land, das einst fast die ganze Welt beherrschte, steht heute am Rande des Abgrunds. Roland Strunk schilderte im weiteren Verlauf seiner Rede die Lebensverhältnisse der spanischen Bevölkerung. Nach einer kurzen Klarlegung der Vorgeschichte des roten Aufstandes wies Pg. Strunk auf die Ziele hin, die die roten Banditen am 18. Juli 1936 verwirklichen wollten. Im Hauptquartier General Franco hat Roland Strunk Listen gesehen, in denen die Namen jener Männer verzeichnet waren, die ermordet werden sollten. Spanien zu bolschewisieren war eine Notwendigkeit für Moskau. Hätte der Bolschewismus gesiegt, wäre ganz Westeuropa rot geworden. Am 18. Juli hatte aber auch die Stunde für General Franco geschlagen und wenn heute noch eine andere Welt die nationalen Truppen als Rebellen bezeichnet, dann ist das eine bewusste Böswilligkeit.

In spannender Form schilderte Pg. Strunk den Vormarsch der nationalen Truppen und betonte, daß bei dieser Gelegenheit auch Dokumente gefunden worden seien, die die klare Verbindung französischer Großloggen mit den bolschewistischen Kotten aufzeigten. An einzelnen Beispielen, die er selbst erlebte, zeigte der Redner das grauenhafte Unglück, das durch den Bolschewismus über das spanische Volk herein gebrochen ist. Damals haben wir uns geschworen, so rief Pg. Strunk unter begeistelter Zustimmung, für die Wahrheit der dort gesehenen Dinge einzutreten.

Unaufhaltbarer Vormarsch

Am Schluß seines Vortrages zeigte der Redner die Verhältnisse auf, die dazu beitragen, daß aus dem Bewegungskrieg der ersten Wochen und Monate langsam ein Stellungskrieg wurde. Heute gibt es in der Welt nur zwei Männer, die auf eine klare Frage auch eine klare Antwort geben können: Hitler und Mussolini.

Die Achse Berlin—Rom garantiert heute einzig und allein den Frieden Europas, der in den letzten Monaten mehr wie einmal gefährlich bedroht war. Am Schluß seiner Rede führte Ro-

land Strunk den Beweis, daß der Sieg des nationalen Spaniens heute einwandfrei gesichert sei.

Bilddokumente sprechen...

Nach Verbunkelung des Ridelungssaales zeigte Pg. Strunk eine große Anzahl Lichtbilder, die er selbst auf dem spanischen Kriegsschauplatz aufgenommen hatte. Diese klaren Dokumente, die durch keine noch so große Lüge wegdiskutiert werden können, unterstrichen in hervorragender Weise die vorzüglichen Ausführungen des Redners, der nach seinen eigenen Worten nichts anderes wollte, als der Wahrheit zum Siege zu verhelfen.

Der außerordentlich starke Beifall zeigte, daß die Worte des Sonderberichterstatters des „Völkischen Beobachters“ in Mannheim auf fruchtbaren Boden gefallen waren.

Kreisleiter Dr. Roth wies in seinem Schlußwort darauf hin, daß man nach den Ausführ-

ungen des Pg. Strunk wieder einmal mit Dankbarkeit und Freude im Herzen erkenne, welches Schicksal Adolf Hitler dem deutschen Volke erspart habe. Nach einem Dank an den Redner klang die Kundgebung mit einem „Sieg Heil!“ auf den Führer und dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied aus.

Großer Geländegewinn Francos

apd. Paris, 15. Februar (Eig. Bericht.)

Im Heeresbericht des nationalen Hauptquartiers von Salamanca, der um Mitternacht ausgegeben wurde, wurde mitgeteilt, daß die nationalen Truppen im Kampf um Madrid östlich des Jarama-Flusses weiteren beträchtlichen Geländegewinn zu verzeichnen hatten. Ein Gegenangriff der Milizen ist zurückgeschlagen worden. Auch im Abschnitt von Casa de Becas ist ein Angriff abgewiesen worden. Im Madrider Stadtviertel Uxera an der Straße nach Andalusien westlich des Manzanares haben die nationalen Truppen 116 Leichen von Bolschewisten beerdigt, die nach dem Angriff



KOSMOS EXPORT-QUALITÄT
KOMMODORE
Extra für den *Wg. Roucher* WED geschaffen

vom Samstag auf dem Kampfplatz zurück geblieben waren. Unter den Toten befand sich die Leiche einer Frau, die die Wange eines Leutnants der Miliz getragen hatte. An der Front von Carabanchel sind 88 Leichen gefallener Bolschewisten geborgen worden. Unter diesen befanden sich die Leichen zweier Knaben im Alter von 13 und 15 Jahren in Milizuniform.

An der Front von Motril haben die nationalen Truppen den Bolschewisten ein Gefecht geliefert, in dem diese 150 Tote und über 100 Gefangene verloren haben, während die Nationalen nur einen Toten und fünf Verletzte zu verzeichnen hatten.

Eine Danziger Erklärung

zu den neuen Pariser Lügenmeldungen

Danzig, 15. Februar.

Zu den Pariser Greuelmeldungen über angebliche deutsche Staatsstreichpläne auf Danzig wird von maßgeblicher Danziger Seite unter anderem folgendes erklärt: „Auf den Inhalt dieser allen tatsächlichen Gegebenheiten allzu augenscheinlich widersprechenden Lügen internationaler Brunnenvergifter einzugehen, besteht von vornherein keine Veranlassung. Die Hintergründe dieser Sensationsmache sind außerdem in dem Kommentar des „Deutschen Dienstes“ umfassend gekennzeichnet worden, wobei auch auf die Interessen sowjetrussischer Unruhehitzer vollkommen richtig hingewiesen wurde.“

Charakteristisch für den Wert dieser Kombination ist der Umstand, daß ihre Autoren offenbar der Anschauung gewesen sind, daß Generaloberst Göring und Senatspräsident Greiser zu gleicher Zeit in Polen weisen, was tatsächlich nicht der Fall ist, da Senatspräsident Greiser zu einem späteren Zeitpunkt als Generaloberst Göring zur Staatsjagd in Bialowicza eingeladen worden ist.

In Danzig wird angenommen, daß die polnische Regierung mit der Freien Stadt auch in diesem Fall einig ist in uneingeschränkter Verurteilung der neuen Hetzpropaganda, und daß man polnischerseits alles unternimmt, um zu verhindern, daß es den Pariser Dunkselmännern gelingt, diesen neu eingeleiteten Lügenfeldzug erfolgreich fortzusetzen.“

Auch Polen peinlich berührt

Die Polnische Telegrafagentur veröffentlichte am Montagabend folgende amtliche Erklärung:

„In Zusammenhang mit der für die nächsten Tage bevorstehenden und gemeldeten Ankunft des Ministerpräsidenten Göring in Polen, der an der jährlich stattfindenden Jagd des polnischen Staatspräsidenten in Bialowicza Forst teilnehmen wird, sind in der ausländischen

Presse die törichtesten Meldungen über Danzig erschienen, und zwar wird dies als „charakteristische Tatsache“ gerade in dem Augenblick gemeldet, wo die Frage der Freien Stadt auf Grund der letzten Beratungen des Völkerbundrats von neuem auf dem normalen Weg erörtert werden wird und wo der neue Oberkommissar des Völkerbunds sich zur Übernahme seines Postens nach Danzig begibt.“

Eine solche Ausbreitung von gleichzeitig alarmierenden und phantastischen Gerüchten in einem solchen Augenblick kann nur den einen Zweck haben, die öffentliche Meinung irreführen und in tendenziöser Weise unruhig zu stiften. Im übrigen ist es nicht das erste Mal, daß die Anwendung derartiger Methoden beobachtet werden kann.“

Noch eine deutliche Abfuhr

Auch der „Krautauer Illustrierte Kurier“ zeigt, daß er nicht gewillt ist, auf den Pariser Leim zu frieden. In zwei Meldungen, aus Paris und aus Warschau datiert, unterscheidet das Krautauer Blatt die erst zu nehmenden politischen Kreise Frankreichs von jenen, die sofort auf alles hereinfallen, ob es sich nun um Erzeugnisse einer krankhaften Phantasie oder um unerschämte Böswärtigkeiten handelt.

Es gebe — schreibt der „Krautauer Illustrierte Kurier“ — eine gewisse Gattung britischer klassischer internationaler Journalisten, die sich, wenn ihnen nichts anderes einfiel, die sie nicht erführen, mit der Verbreitung phantastischer Gerüchte und Erfindungen befassen. Politische Agenturen verdächtigen Rufes bedienen sich derartiger dreiflügeliger Journalisten. Diesem Umstande verdanken zweifellos kritische ausländische Redaktionen auch die Nachricht über angebliche Verhandlungen des Ministerpräsidenten Göring in der Danziger Frage. An dem ganzen Gerede sei so viel wahr, daß Ministerpräsident Göring nach Polen komme. Das sei bereits durch Kommunique bekannt. Der Ministerpräsident, der ein leidenschaftlicher Jäger sei, komme nicht zum ersten Male zur Jagd nach Polen und auch wahrscheinlich auch nicht zum letzten Male.

Die anrüchigen politischen Agenturen und ihre „würdigen“ journalistischen Mitarbeiter — schließlich das Blatt ironisch — würden also noch weiterhin Gelegenheit für ihre „Tätigkeit“ finden.



Zur Einnahme Malagas durch Francos Truppen
Weltbild (M)
Bild auf die spanische Hafenstadt Malaga, die von der bolschewistischen Pest befreit und von den nationalsozialistischen Streitkräften des Generals Queipo de Llano besetzt ist.

Das erste Volksmusikfest

Karlsruhe, 12. Febr. Am Pfingsten (14. bis 18. Mai) 1937 findet bekanntlich in Karlsruhe zum ersten Male ein Fest der deutschen Volksmusik statt...

Baden ist ein Reiseland für alle Jahreszeiten

Der Landesfremdenverkehrsverband Baden tagte in Freiburg / 1936 war ein erfolgreiches Fremdenjahr

Freiburg i. Br., 15. Febr. Im historischen Kaufhausaal fand am Samstagmorgen die Jahresverbandsversammlung des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden statt...

Der Leiter des Verbandes erstattete den Tätigkeitsbericht für 1936/37. Ueber den gedruckten vorliegenden Bericht hinaus kam er zunächst auf die Neuorganisation im Fremdenverkehrsverband Baden zu sprechen...

Gastlichkeitsparole hatte Erfolg

Das Geschäftsjahr, über das er zu berichten habe, so führte Präsident Gabler weiter aus, sei ein Jahr der Gastlichkeitsparole gewesen...

Freiher von Frisch in Karlsruhe

Karlsruhe, 15. Febr. Der Standortälteste teilt mit: Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiher von Frisch, weilt vom 17. Januar abends bis 19. Februar abends in Karlsruhe zum Besuch der in Karlsruhe und Umgebung liegenden Truppen und Untereinheiten...

Ehrung für Generalmusikdirektor Albert

Baden-Baden, 15. Febr. Auf der Jahreshauptversammlung der „Gesellschaft der Musikfreunde e. V. Baden-Baden“ wurde Generalmusikdirektor Herbert Albert, der bekanntlich im Juli d. J. Baden-Baden verlassen wird, um seinen neuen Posten als Generalmusikdirektor der Württembergischen Staatsoper in Stuttgart anzutreten...

Neue Diensträume des Bannes 169

Billingen, 15. Febr. Gestern abend fand im alten Kaufhaus die Uebergabe der neuen Diensträume des Bannes 169 durch Bürgermeister Schneider an den Stabsleiter...

Darmträgheit? und dadurch Neigung zu Kopfschmerz, Unruhe, unregelmäßigem Stuhl, Blähungen, Verstopfung... Sani Drops

Pforzheim im Zeichen des Schneesports

Seit Aschermittwoch wieder Schnee / Die Wander-Kunstausstellung eröffnet

(Eigener Bericht des „Fahnenkreuzbanners“)

* Pforzheim, 15. Febr. Am Pforzheimer Hauptbahnhof flattert eine gelbe Fahne. Die gelbe Fahne bedeutet Schnee, bedeutet Sonderzüge Schwarzwaldwärts zu verschneiten Wäldern...

Schon am Samstagmorgen ging es los. Den Kraftwagen, die zum Wochenende durch die Schwarzwaldpforte fuhren, waren Bündel von Skiern aufgeschichtet...

reis die sichere Zusage gemacht, im kommenden Jahr die großen Ferien wieder so zu legen, daß das Ende der Ferien zwischen dem 10. und 15. September zu liegen kommt...

Die neuen Aufgaben

In einer Vorstudie auf die kommende Arbeit des Landesfremdenverkehrsverbandes stellte Fris Gabler zunächst die Idee heraus, Baden als das Reiseland für alle Jahreszeiten bekanntzumachen...

An drei Orten wurden Klimastellen errichtet

Ueber die Organisation der Kurort-Klimaforschung verbreitete sich kurz Professor Barmann. In Baden befinden sich drei Kurort-Klimastellen: in Baden-Baden, Freiburg und St. Blasien...

Der Jahresvoranschlag für das Geschäftsjahr 1936/37 weist, wie Präsident Gabler mitteilte, eine wesentliche Erhöhung auf. Um diesen Betrag aufzubringen, wurde beschloffen, den Beitragssatz von 13 auf 18 Pfennig pro Uebernachtung zu erhöhen...

die die badischen Reisegebiete im Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter zeigen. Bei dieser Propaganda sollen besonders das Frühjahr und der Herbst im badischen Land als Reisezeiten hürter propagiert werden...

Zwei gute 35er Naturweine

Hambacher Seminare... Austerweiller Kalkofen Spätlese... STEMMER 02.10. Kunststr. Fernruf 23624

Führungen über die Werbung durch Schulungsurse und Heimatabende.

Schließlich überbrachte der stellvertretende Gauleiter Röhren den Dank des Gauleiters und Reichsleiter Robert Wagner an den Landesfremdenverkehrsverband...

Kleine Dierheimer Nachrichten

* Bei der Erlebnisdarstellung der DDF am Sonntag im Saal des „Frischhaus“ gedotene musikalische Unterhaltung...

Derzeitige Begrüßung der DDF-Mitglieder. Die Dierheimer liehen es sich nicht nehmen, die auf ihrem Hin durch Deutschland im Sattel sitzende Frau Schumann aus Berlin am Sonntagmorgen am Ortseingang in einer würdigen Weise zu begrüßen...

* Eröffnung des Reichsberufswettkampfes. Unter Beteiligung der Hitler-Jugend und des DDF fand am Sonntagmorgen im Saal des „Frischhaus“ die feierliche Eröffnung des ersten Reichsberufswettkampfes für Dierheim durch den Kreisjugendwart der DDF, Georg Schmitt...

Bei der Arbeit verunglückt

Speyer, 15. Febr. Der in der Molkerei Speyer beschäftigte frühere Schriftfieber Karl Weierling wurde am Samstagmorgen beim Sandenputzen so unglücklich von der Leiter auf den Steinplattenboden daß er mit Schädelbruch und Gehirnerschütterung ins Krankenhaus-Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

ter Gegenlauf statt. Der Stabsleiter dankte im Namen der Hitlerjugend für das Entgegenkommen der Stadtverwaltung und sprach seine Anerkennung aus.

Kind an einem Apfelsbissen erstickt

Kimnach (Obenwald), 12. Febr. Daß man kleinen Kindern Obst am besten in geradem Zustand verabreicht, ist ein Erkenntnis, wie klar auch bei jungen Eltern als selbstverständlich durchgeleuchtet ist.

Facharbeitererziehung wie sie sein soll

Kraftpostwerk und Telegrafenaufbauamt erhielten die Auszeichnungsplakette

* Karlsruhe, 15. Febr. Als erste staatliche Betriebe erhielten am Montag das Kraftpostwerk und das Telegrafenaufbauamt in der Gauhauptstadt die vom Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront gestiftete Auszeichnungsplakette für vorbildliche Berufserziehungstätigkeiten...

In der weiten Maschinenhalle des Kraftpostwerks im Karlsruher Westen war die Gesellschaft geschlossen zum Appell angetreten, um das für die Betriebsgemeinschaft bedeutsame Ereignis in einer würdigen Stunde zu begehen.

Nach einleitenden Vorträgen der Arbeiterkammer und Begrüßungsworten des Betriebsführers sprach der kommissarische Gauobmann Rudolph zu den Versammelten über den Sinn der Auszeichnung.

Facharbeiterausbildung vernachlässigte, um das Arbeiterium zu verproletarisieren, und stellte auf diesem Gebiete die Leistung des Nationalsozialismus vor Augen, die über alles Erwarteten nicht nur das Gespenst der Arbeitslosigkeit in der kurzen Jahren verschleuderte, sondern sogar die Entwicklung soweit vorwärts trieb, daß wir heute bereits einen Mangel an Facharbeitern zu verzeichnen haben.

„Der Führer hat uns die Aufgabe gestellt, die Facharbeiterausbildung mit aller Energie durchzuführen. Im Preis kommen wir bei der Konkurrenz auf dem Weltmarkt längst nicht mehr mit. Der deutsche Arbeiter ist und für minderbezahlte Ausländer zu schade.“

In einem feierlichen Akt erfolgte die Uebergabe der Auszeichnungsplakette. Abteilungsleiter Gindler von der Reichspostdirektion und der Betriebszellenobmann sprachen herzliche Worte des Dankes.

mit buntengekleideten Sportgehaltem, quer über die Gepädnege hingen die schlanken Bretter. Geschäftliche Sonderautobusse fahren ihre vielköpfige Last die Täler aufwärts, an den Rändern flirten schwere Schneeflecken. Tausende fahren hinaus und erholen sich von den Strapazen des Faschinas. In Pforzheim wurde der Fasching pünktlich durch den Schneesport abgelehrt. In der Nacht vom Faschingdienstag auf den Aschermittwoch gegen Mitternacht schüttete der Himmel sein erstes weiches Konfetti in die Prügler Gasse, wo ein Gedränge übermühter Mästen damit beschäftigt war, den Faschina auszutreiben.

Dabei blieben nur die Lehrlinge. In aller Sonnensprache sah man sie in den menschenleeren Straßen. Auf dem Turnplatz nahmen sie in einem weitläufigen Rechteck in drei langen Fronten Aufstellung. Ein schneidender Marsch des Spielmannszuges der DDF schmetterte zum blauen Himmel, der sich über dem Turnplatz spannt, und wo noch ein zartes Rosa als Nachklima des Morgenrots hinglänzte.

Am großen Saal des Rathauses wurde eine Wander- und Kunstausstellung eröffnet. Mit Beginn dieser Woche steht sie täglich kostenfrei den Gefolgshalten der städtischen Betriebe offen. Die Ausstellung, veranstaltet von AdA, im Einvernehmen mit der Reichskammer der bildenden Künste, wandert durch ganz Baden. Die Pforzheimer finden dort manchen alten Bekannten. Der zur Zeit in Karlsruhe tätige Pforzheimer Professor Erwin Aichele, einer der besten deutschen Tierzeichner, zeigt einige prachtvolle Tierstudien. Unter den Tierplastiken der Pforzheimerin Elise Bach steht frech ein köstlicher „Blümler Kater“.

Der K...

Während der...



Die WHW-Reli...

Jeder...

Die diesjäh...

Es ist die...

Die meisten...

Er konnte...

zum Schluß...

Der kalte Februar 1929

Während der Winter 1936/37 sich recht lau- nenhaft und im Bitterungscharakter sehr ab- wechslungsreich zeigt, war der Winter 1928/29 nicht nur in Deutschland, sondern in fast ganz Europa abnorm kalt. Der Februar 1929 war seit Beginn der meteorologischen Beobachtun- gen in Berlin (1790) und Wien (1775) der käl- teste und überall wurden im Februar die tief- sten absoluten Temperaturen gemessen. Der käl- teste Tag war in den meisten Gegenden des Rei- ches der 12. Februar. Das Thermometer war an diesem Tage auf minus 34, in Schiefen auf minus 37,2 Grad gesunken. Die Flußschiffahrt mußte eingestellt werden. Infolge der strengen Kälte kam viel Wild und eine große Zahl von Vögeln um und an den Obstbäumen wurde außerordentlich Schaden angerichtet.

Wie verdunkeln Geschäfte und Gaststätten

Nützliche Winke für die bevorstehende Uebung in Mannheim-Ludwigshafen

Um während der Verdunkelung den Betrieb von Gaststätten und Geschäften ungehindert fortsetzen zu können, müssen ihre Besitzer noch umfangreichere Vorkehrungen treffen als die übrigen Volksgenossen, denen die Verdunkelung der Wohngebäude obliegt. Drei Hauptpunkte sind besonders zu beachten:

Die Lichtreklamen an der Hausfront — Transparente, Leuchtbuchstaben und derglei- chen — werden sofort bei Beginn der Verdun- kelung ausgeschaltet.

Die Schaufensterbeleuchtung wird ebenfalls sofort ausgeschaltet. Die Scheibe oder Rückwand des Schaufensters wird so verkleidet, daß aus dem Geschäftsräum kein Lichtschein nach außen fällt.

Durch Anlage einer Lichtschleuse wird zwischen Tür und Innenraum ein verdunkel-

ter Vorraum geschaffen, der das Öffnen der Tür bei vollständiger Abblendung gestattet.

Während Lichtreklame und Schau- fensterbeleuchtung bei Alarm ohne wei- teres ausgeschaltet werden können, bedarf die Abblendung der Fenster und Anbrin- gung einer Lichtschleuse gründlicher Vor- bereitungen. Zur Abblendung der Fenster nehme man nach Möglichkeit dauerhaftes Material, wie Stoff oder besonders für diesen Zweck präpa- riertes Papier, das bei einschlägigen Firmen käuflich ist. Die Anbringung kann mittels ein- hängbarer Rahmen, als Rouleau oder in Bor- hangform erfolgen, auf alle Fälle so, daß die Abblendung in der denkbar kürzesten Zeit vor- genommen werden kann.

Die Lichtschleuse kann durch eine Holz- verkleidung geschaffen werden, wie man sie be- reits häufig in Gaststätten vorfindet. In diesem Fall ist der kostenförmige Vorraum nur noch nach oben abzuschließen und vorhandene Schei- ben in der Wandung oder den Türen sind ab- zublenden, um eine vollkommene Lichtschleuse herzustellen.

Den gleichen Zweck wie die Doppeltür erfüllt ein dicker, lichtundurchlässiger Vorhang, der an einem halbkreisförmigen Bügel hinter der Tür angebracht wird und einen abgedunkelten Vor- raum einfaßt. Auch diese Einrichtung ist an sich nichts neues; in vielen Lokalen dient sie wäh- rend des Winters als Wärmeschutz. Auch hier muß an den Abschluß nach oben gedacht werden, um den Austritt indirekten Lichts zu verhin- dern. Der Bügel über der Tür läßt sich mit zwei seitlichen Haken und einer Mittelstange so an- bringen, daß er im Bedarfsfälle im Augenblick eingehängt und genau so schnell wieder entfernt werden kann.

Ist auf diese Art die vollkommene Abblen- dung nach außen erreicht, so braucht die Innen- beleuchtung an und für sich gar nicht einge- schränkt zu werden. Will man aber ein übriges tun, so kann man die Lichtquellen abschirmen, indem man sie mit schwarzen lampenähnlichen Bezügen verieht, die dem Licht nur durch ein Loch senkrecht nach unten den Austritt gestatten.

Zum Schluß sei noch besonders auf die Ab- blendung von Nebenzimmern, Vorratsräumen oder Lagerstellern hingewiesen. Weil diese Räume nicht ständig, wie das Lokal selbst, be- leuchtet sind, sondern man nur vorübergehend und kurze Zeit in ihnen weilt, werden sie bei der Verdunkelung gar zu leicht vergessen. Dar- um heißt es auch hier rechtzeitig Vorbereitungen treffen, solange man noch Zeit zum Ueberlegen hat, und dauerhafte Vorrichtungen schaffen, die mit einem Handgriff die Abblendung gewähr- leisten.

Heldengedenkfeier im Schloßhof

Den Heldengedenktag am kommenden Sonnt- ag wird die Wehrmacht des Standorts Mann- heim-Ludwigshafen im Schloßhof in feierlicher Weise begehen. Bei der Feierkunde, zu der die Wehrmacht, sowie Abordnungen des Soldaten- bundes, des Marinebundes, der Gliederungen der Bewegung und des Reichskriegerbundes aufmarschieren, wird die Ansprache des Reichs- kriegsministers übertragen. Nach Beendigung der Feier erfolgt am Wasserurm ein Vorbei- marsch vor dem Standortältesten und dem Chef der Wehrmachtsinspektion.

Jeder 3. Mannheimer ist Gartenbesitzer

Die diesjährige Generalversammlung des Kleingartenbauvereins Mannheim-Oststadt

Es ist die Sehnsucht aller Großstadtbewohner, des Arbeiters in ständiger Werkstatt sowohl als auch des Angestellten im Büro, der Haft und dem Lärm für ein paar Stunden zu ent- rinnen und in den Feierabendstunden freie Luft auf einem Stückchen Garten atmen zu können. Ist das Stückchen Erde in den meisten Fällen auch nur Pachtland, so fühlt er sich hier doch als freier Herr auf freiem Grund, atmet Freiheit, fühlt Naturverbundenheit und erntet mit Freude im Herbst die Gaben, die ihm das Gartenland durch seine mühevollen Arbeit beschert hat.

Ein reicher Kranz von Kleingärten zieht sich rings um unsere Stadt und wir können mit Freude feststellen, daß jede dritte Mann- heimer Familie im Besitz eines solchen Gärchens ist.

Die meisten dieser Kleingärtner sind in Ver- einen zusammengeschlossen. Am Samstagabend hatten wir Gelegenheit, der Generalversamm- lung des größten dieser Vereine, des Klein- gartenbau-Vereins Mannheim-Ost- stadt beizuwohnen. Das Schlachthaus-Restau- rant erwies sich an diesem Abend als zu klein für die große Anzahl der Teilnehmer, mancher mußte lebend der Versammlung beiwohnen, weil auch beim besten Willen kein Stuhl mehr zu finden war.

Vereinsführer P. Schiebel eröffnete die Ge- neral-Versammlung, begrüßte die Gartenfreunde und erteilte Landesbildungsleiter Kaiser das Wort zu seinem Lichtbildervortrag über die schönheitliche Gestaltung des Kleingartens. In anschaulicher Weise wurde gezeigt, wie Fehler zu vermeiden sind und wie man den Garten neuzeitlich, schön und zu einer Zierde des Stadtbildes gestalten kann. Reicher Beifall lohnte den Vortrag des Schulungsleiters. Vereins- führer Schiebel gedachte hierauf der sieben Vereinsmitglieder, die der Tod in den letzten Monaten aus den Reihen des Vereins riß und verlas anschließend den Geschäftsbericht, der einen Einblick gab über ein arbeitsreiches, aber auch erfolgreiches Jahr. Schriftführer Me- xner verlas das Protokoll der letzten General- versammlung und Kassierer Braun gab das finanzielle Ergebnis des letzten Jahres bekannt, das ebenfalls erfreulich war. Revisor Sobol- tshahn führte die musterartige und übersichtliche Kas- senführung und hat den Stadtgruppenführer Reich um Entlastung des Kassierers und des Vorstandes, die dieser mit anerkennenden Worten erteilte und gleichzeitig die Mitglieder zu häufigem Besuch der Schulungsabende er- mahnte.

Er konnte außerdem die erfreuliche Mitteil- ung machen, daß sich die Stadtverwaltung bereit erklärte, den Kleingärtnern, die bei dem Bau der Reichsautobahn Gelände verloren haben, Ersatzaelände zur Verfügung zu stellen.

Zum Schluß dankte der Vereinsführer dem Vorstand und den Vertrauensleuten für die Unterstützung, die sie ihm angedeihen ließen und

schloß die Generalversammlung mit einem „Sieg-Heil!“ auf den Führer, dem das Deutsch- land- und Horst-Wessel-Lied folgten.

Eine Stunde froher Gemütlichkeit, bei der Kapellmeister Mader forsch und lebendig den Fiedelbogen schwingte, schloß sich an. Jedes anwesende Mitglied erhielt zum Andenken an diese Generalversammlung nach altem, schönem Brauch einen Blumenstod zum Geschenk.

Flammen zerstörten unser Opernhaus

Erinnerung an einen stolzen Mannheimer Kunstbau / Was wenige wissen

Wir brachten in unserer Montag-Frühau- sgabe den Bericht über den einschlichen Thra- terbrand in der mandschurisch-koreanischen Grenzstadt Antung, der gewaltige Opfer for- derte. Wenn wir in diesem Zusammenhang in den Annalen der Geschichte unserer Stadt nach- blättern, so finden wir auch hier einen Tai- sachenbericht über einen verheerenden Groß- brand, der das ehemalige Mannheimer Opern- haus in Schutt und Asche legte. Glücklicherweise waren damals keine Menschenopfer zu beklagen, so daß nur der einst so stolze Bau für immer aus dem Stadtbilde verschwand.

Es ist wenig bekannt, daß Mannheim längst vor seinem Schauspielhaus, unserem National- theater, ein Opernhaus besessen hat, das von den Reitanossen zu den schönsten Theatern der Welt gezählt wurde.

In diesem Jahre werden es zweihun- dert Jahre, daß mit der Errichtung dieses Baues begonnen wurde, der äußerlich wohl der glanzvollste Teil des ganzen Schlosses ge- wesen ist, wofür schon der Name des Bau- meisters, Gaßl da Bibiena, spricht, der seit dem Jahre 1716 als Theaterarchitekt im Dienste Karl Philipps stand und später zum Oberbaudirektor aufstieg. Mit dem Bau, der im Jahre 1795 ein Raub der Flammen wurde, ist ein Meisterwerk der Baukunst für Mann- heim verloren gegangen, dessen Verlust noch heute zu bedauern ist.

Das Opernhaus bildete den Verbindungs- arm zwischen dem Gerichtshof und dem Ballhaus, stand also an der Stelle, wo sich jetzt das Amtsgefängnis erhebt. Der Zugang befand sich neben dem Pavillon, an den das Amtsgericht angebaut ist. Ein auf Säulen ruhender gewölbter Vorraum führte ins Opernhaus. Es war ein zwölfstöckiger Bau, von denen fünf Fenster auf den Zuschauer- raum und sieben auf den Bühnentrakt entlie- gen, der nach den damaligen Zeitbedürfnissen sehr tief angefaßt war.

Der Bühne gegenüber war die Hofloge. Das ovale Rund des Zuschauertraumes zeigte ein-

schließlich der Parterrelogen sechs Ränge, von denen die vier obersten stufenförmig anstiegen. Durch verzierte und vergoldete Pfeiler waren die einzelnen Logen voneinander getrennt. Das Parterre wies neun Reihen auf, durch einen Mittelgang geteilt. Die Decke war mit einem Gemälde geschmückt. Vom Garten her konnten große festliche Aufzüge, die bei den damaligen Opernaufführungen üblich, unmittel- bar auf die Bühne gebracht werden. Ein- geweiht wurde die Oper am 18. Januar 1742 anlässlich der Hochzeit Karl Theodors, — und zwar mit der Aufführung der Oper „Meride“. Glänzend ausgestattete Opern und Balletts wurden in diesem Raum aufgeführt. So kam es, daß die Mannheimer Hofoper weitbin berühmt war. Von weither kamen Fürsten und viele Fremde zum Besuch. Alle Theaterbesucher waren Gäste des Hofes und hatten keinen Eintritt zu bezahlen. Die Oper hatte also auch keine eigenen Einnahmen. Die Aufwartungen der Opern erforderten in der Blütezeit beträchtliche Summen; sie schwank- ten zwischen 40 000 bis 80 000 Gulden. Ein gewisser Auswuchs brachte der Fremdenverkehr, der bei diesen Anlässen viel Geld in der Stadt zurückließ.

Und nach wenig mehr als einem halben Jahrhundert ihres Bestehens wollte es das Schicksal, daß dieser Prachtbau, der so viel Glanz gesehen hatte, ein Raub der Flam- men wurde. Bei der Belagerung im Jahre 1795 wurde er am Morgen des 21. November von einer der ersten Bomben, die von jenseits des Rheins her überflamen, in Brand ge- setzt. Als Ruine blieb der stolze Bau zu- nächst liegen. Am Jahre 1819 mauerie man die unteren Fenster zu, um die Ruine nicht zum Schlupfwinkel für lichtscheue Elemente werden zu lassen. Später wurden die Mauern niedergelegt und auf dem Platz des Opern- hauses das jetzige Amtsgefängnis er- richtet.

Das Nationaltheater wurde auch die Stätte für die Oper. Und viele große Werke sind hier glänzend aufgeführt worden bis auf den heutigen Tag.



Die WHW-Reiterin Friedel Schumann nach ihrem Eintreffen in Mannheim auf dem Hofe der alten 11ter Kaserne im Kreise von Wehrmachtskollektoren und Hohlsträgern der Partei. Friedel Schumann ver- läßt heute, Dienstag morgen, nach erfolgreicher Sammeltätigkeit wieder unsere Stadt. Aut.: Jütte

denjahr

im Frühjahr. Bei dieser Frühjahrs- und als Reisezeit habe die He- den diesen da- Reisegefellschaf- einen gewissen ende zu sichern, sei, sei die den Fremdenber- langt werden, er den Ge- le man an ein diesen Auf- stjahr an den heße, darren der Lösung: die Hofneubauen Konstanz und g bis auf den

chtet

den geschaffen: wald, Schwarz- Nordbaben, ein lantragen sollte über und zu- Otto Rieger edbüros und bei itteilungen aus uschusses. Otto gewürzten Aus-

turweinel

L.-Fl. a. Gl. 85 j L.-Fl. a. Gl. 90 j 0 2, 10, Kunstst. Fernruf 236 24

chulung

stellvertretende Gausleiters und er an den Lan- d seinen Leiter r Band Baden ten, daß sie sich Fremdenverkehr, Wohle unlers

adrichten

tschar. Der von am Samstag- tene musikalische ten Mund- und er Erbenbader Dirigenten, Ba- her Erfolge. Die offen, die tohen- riken, verbrachten a kamerabisch- inen Wulstenden offst., Soldaten- wofanders gefieken wobei alle An-

W-Reiterin. Die

nehmen, die auf n Parteil sühende in am Sonn- einer würdigen tsgruppenleitung die Vertreter der dazu eine große Reiterin für das Willkommenrag, sfer in die Sam- der Vertreter der g in die Som-

ufswettampfel.

Jugend und des g im Saale des nung des ersten Biernheim durch F, Gefolgshafte in kurzen Vor- reichsübernahm- wachgeführt wird. Welter, sprach Smeißern, dem durch die An- zugute kommt te richtete den- ammeite Jugend is bisher sich zu einft einmal das

nglückt

in der Mollern Schriftsteller Rati mstagnamirrag ich von der W- dah er mit Zög- werden mußte.

Die guten Fachgeschäfte der Neckarstadt

Frauen wissen Bescheid
Sie wollen zuerst ausprobieren und die Leistungsfähigkeit verschiedener Geschäfte vergleichen. Ob es sich um Pelze oder Jäckchen, um Paletots, Besätze oder Mäntel handelt, immer daran denken:
Kürschnerei Geng
Waldhofstraße 8
Das preiswerte Fachgeschäft

Da lacht der Mann - wenn Sie ihm hin und wieder meine Spezialität „Thüringer Würstchen“ vorgesetzen, denn Männer sind nun mal Feinschmecker. Alle Fleisch- und Würstchen bei
C. Trillitzsch
Waldhofstraße 14
Die appetitliche Metzgerei

Keine Experimente machen beim Einkauf von Stoffen, Gardinen, Aussteuerartikeln usw. Gehen Sie immer wieder zum bewährten Fachgeschäft, denn Sie wissen ja
Emil A. Herrmann
Manufakturwaren u. Bekleid.
Stamitzstraße 15
Ist preiswert und leistungsfähig

Die Neckarstadt und ihre Kino das ist ein Begriff, denn ins Capitol gehen Sie alle gern. Den jetzigen Film **San Francisco brennt** müssen auch Sie gesehen haben. Wie wär's gleich heute mit einem Besuch im
CAPITOL
Mittwoch letzter Tag!

Zum Frühjahr alles neu - durch die
Wiener Wäscherei L. LANGER
Lango Rötter-Str. 24, Ruf 537 73.
Geben Sie Ihre Kleidungsstücke, Uebergartinen, Teppiche und Polster- möbel in unsere
Abtlg.: chemische Reinigung

Ein Andenken für's Leben das wollen auch Sie Ihrem Paten- kind zur Einsegnung geben. Kommen Sie doch einmal zu Meister Klein, der Ihnen eine große Auswahl an Uhren u. Schmucksachen zeigen kann. — Sie werden gut bedient bei Uhrmachermeister
Johann Klein
Waldhofstraße 6

Eine Modelaune? Nein, die steigende Beliebtheit der Handharmonikas ist einfach darauf zurückzuführen, daß dieses herrliche Instrument so recht dazu geschaffen ist, die Lieder unserer Zeit ins Volk zu tragen. Handharmonikas für alle Ansprüche und in den verschiedensten Preislagen kauft man bei
Radio u. Handharmonika-Kronenberger
Schimperstraße 19

Mannheims Faschnachtszug im Film

Der Filmaufnahmewagen des „Universum“ war am Faschnachtsabend der ständige Begleiter des Faschnachtszuges und nun läuft im Beiprogramm des Ufa-Theaters „Universum“ der Film vom Mannheimer Faschnachtszug. Recht lustig beginnt der Filmstreifen mit dem schwankenden Wasserturn und den in Zeitrafferaufnahmen hergestellten Straßenszenen, die eine richtige Einführung für die nachfolgenden Bilder geben, wobei vor allem gezeigt wird, welche Menschenmassen die Mannheimer Straßen bevölkern.

Die Anziehungskraft des Faschnachtszuges wird mit diesem Film treffend unter Beweis gestellt und jeder, der dieser Mannheimer Veranstaltung die fremdenworbende Anziehungskraft abspiegeln wollte, wird durch die Tatsachen eines Besizers belehrt.

Dokumentarisch wird weiterhin durch den Film festgehalten, daß die Mannheimer auch recht lustig sein können, wenn die nötige Anregung vorhanden ist. Der beste Beweis dafür ist die Szene, in der eine Gruppe in toller Festschlingel einige Polizeibeamte in ihrer Mitte nimmt und mit diesen sich an das allgemeine Schunkeln anschließt. Es ist nur schade, daß es keine Tonfilmaufnahmen sind, da die Wirkung solcher Szenen bei dem Zuschauer noch stärker sein würde.

Im übrigen zeigt der Filmstreifen Gruppen und Wagen des Faschnachtszuges, wobei man allerdings sagen muß, daß der am Schlußteil des Zuges befindliche „Feuerzug“ gegenüber anderen Teilen etwas bescheiden behandelt wurde. Offenbar war es zu dunkel, als der Kamerawagen in das Bildfeld des Kameramannes kam, denn für den Prinzengwagen hätte das Licht gerade noch ausgereicht, um ihn auf dem Filmband festhalten zu können.

Ein Haus sinkt in Trümmer

Nun hat auch die letzte Stunde der Villa Altwasser geschlagen, die auf dem Gelände des Weihen Sandes am Adolf-Hitler-Ufer immer noch der von Tag zu Tag näher rüdenden Auffüllung trotzte. Noch steht zwar das burgähnliche Bienengebäude von Bäumen umgeben, denn nur nach der Hauptfeuerwache zu hat man, um die Auffüllung weiter vorzuschieben zu können, eine Abholzung vorgenommen. Nachdem aber Ende 1936 die Räumung der Villa erfolgte, wird nun an den Abbruch herangegangen. Zuerst waren auf dem obersten Turm die Fenster herausgenommen und durch Bretter eine Verankerung angebracht worden. Sonst bot aber dem Vorübergehenden das Haus den gewohnten Anblick. Inzwischen war man im Innern nicht müde gewesen und hat alle brauchbaren Teile entfernt, um sie einer Wiederverwendung zuzuführen.

Wer auch mit dieser Arbeit ist man nun zu Ende gekommen und jetzt geht es mit Hochdruck an die Niederrlegung des Hauses, aus dem bereits sämtliche Fenster herausgenommen sind. Am obersten Turm hat die Abdeckung der Schieferplatten eingeleistet und nun ragen schon die Dachsparren aus dem Gemäuer heraus, an das anschließend die Spindelle angelegt wird. Nicht lange mehr wird es dauern, bis die Villa Altwasser einem Trümmerhaufen gleicht und man dann leicht ausbrechen kann, wenn die Einordnung vollzogen ist. Bis dorthin wird man auch nicht mehr viel von den Verbleibungen des Gewannes „Weihen Sand“ entdecken können, in die Tag für Tag die Fuhren mit Baukuttig gebracht werden.

Nach der „Schafwilde“ zu sehen nur noch einige wenige Fuhren, um das dort noch vorhandene Loch auszufüllen und dann kann es mit Hochdruck an die noch fehlende Erde bei der Weiß-Dittler-Brücke herangehen.

Die Förderung kinderreicher Familien

Gegen eine Irrmeinung / Eine Ehrenverpflichtung zu festem Zusammenschluß

Der Reichsbund der Kinderreichen, Kreisführung Mannheim, teilt uns mit:

Dieser Tage wurden über alle deutschen Sender Ausschnitte aus der bevölkerungspolitischen Großkundgebung des Reichsbundes der Kinderreichen in der Deutschlandhalle übertragen. Es sprachen neben dem Reichsbundessekretär W. Stüwe, Reichsorganisationsleiter Dr. Dr. Ley, Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Reichsamtseiler Dr. Groß, der Leiter des rassenpolitischen Amtes der NSDAP, dem der RbK angeschlossen ist. Diese Tatsache zeigt klar, welche Bedeutung der RbK im nationalsozialistischen Staat hat und wird diejenigen Volksgenossen, welche immer noch glauben, der RbK sei lediglich eine Organisation, die Interessen der kinderreichen Familien und namentlich der hilfsbedürftigen Familien zu vertreten, von ihrer Irrmeinung befreit haben.

Der RbK ist heute ein Kampfbund, dessen Aufgabe es ist, bevölkerungspolitisches Denken in das Volk zu tragen. Er vereinigt in seinen Reihen nicht die kinderreichen Familien schlechthin, sondern die erbgelungenen, vollwertigen kinderreichen Familien (mit vier und mehr Kindern), welche sich als Vorbild zusammenschließen haben, um für den Gedanken des Kinderreichtums zu werben und sich selbst mit Stolz zu ihrem Kinderreichtum bekennen, der für den Staat einen wirklichen Reichtum bedeutet, im Gegensatz zu den erkrankten, astaten und unerwünschten Großfamilien. Es ist ein Bund des Volkennutzes.

Es ist daher Ehrenpflicht eines jeden erbgelungenen, nationalsozialistischen Boden lebenden kinderreichen Familienvaters, der die drohende Gefahr des Geburtenrückgangs für Deutschland erkannt hat, sich diesem Bund anzuschließen und in seinen Reihen zu kämpfen für die Wiederherstellung des deutschen Lebenswillens, für den Gedanken der Familien- und Sippenhaltung und damit für die Erhaltung deutscher Art und deutschen Volkstums. Ein solcher Beweis dafür, daß die Auffassung vom Leben einer Nation und daraus folgend, von Glück und Pflicht, nicht mehr wie vielfach früher eine Sache der sogenannten unteren Schichten, sondern aller Angehörigen unseres Volkes wurde, ist die Tatsache, daß die führenden Männer der Partei, des Staates und des öffentlichen Lebens im Dritten Reich durchweg auf Grund ihrer Kinderzahl zum Reichsbund der Kinderreichen gehören. Der RbK umschließt somit die wertvollsten Familien unseres Volkes. In ihm reichen sich alle die Hand im Sinne wahrer Volksgemeinschaft. Sein weiterer Kampf geht darum, daß der erbgelungenen kinderreichen Familie die Achtung und Förderung von allen Seiten zuteil wird.

Der RbK nimmt nur kinderreiche Familien in seinen Reihen auf, welche die Voraussetzungen hierzu erfüllen, d. h. erbgelungen, politisch einwandfrei, vorbildliches Leben in der Familie und in der Gemeinschaft. Dadurch scheidet er sich streng von den unerwünschten erbtrunkenen und astaten Familien. Es ist deshalb gerade von höchster Stelle aus erwünscht, daß sich die erbgelungenen verantwortungsbewußten Volkfamilien im Reichsbund der Kinderreichen reiflos vereinigen, ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche, soziale und gesellschaftliche Stellung. Es ist bekannt, daß gerade die kinderreichen Familien aus den gehobenen Schichten heute noch dem RbK fernstehen, nicht wegen des damit verbundenen Beitrages, sondern aus der bisher falschen Ansicht heraus, daß er für sie, da sie ja in guten Verhältnissen leben, keinen Zweck hat.

Wir wollen jedoch gerne annehmen, daß obige Worte genügen, um viele von unserem eigentlichen Kampfbund zu überzeugen und ihnen den Weg zu uns frei zu machen. Schriftliche Anmeldungen können jederzeit bei der Geschäftsstelle des RbK L 2, 9 abgegeben werden. Der RbK besitzt außerdem in jedem Vor- und Landort des Reiches Mannheimer Ortsgruppen, bei welchem Aufnahmeversuche ebenfalls entgegenzunehmen werden.



Von der bevölkerungspolitischen Großkundgebung des Reichsbundes der Kinderreichen. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsjugendführer Baldur v. Schirach wurden bei ihrem Eintreffen in der Deutschlandhalle von Kindern kinderreicher Familien stürmisch begrüßt. An der Großkundgebung, die die weiteste Oeffentlichkeit mit der Aufklärungsarbeit des Reichsbundes der Kinderreichen vertraut machte, nahmen 20 000 Menschen teil.

Das Wochenende in der Schwesterstadt

Eröffnung des vierten RWB / Freiherr von Leröner bei den Kriegsgefangenen

Mit einer Großkundgebung eröffnete die schaffende Jugend des Kreises Ludwigschafen am Freitagabend ihren vierten Reichsberufswettkampf. Weit über 3000 Jungen und Mädchen in Berufsleistung, Hitlerjugend, BDM und Marinejugend sammelten sich auf dem Hauptplatz, um mit klingendem Spiel zum 36. Feiertagsabendhaus, der Großkundgebung, zu ziehen. Zahlreich waren auch die Lehrmeister und Betriebsführer, die Betriebszellenobleute und Kreisjugendworte vertreten.

Nach der Begrüßung durch Bannführer Eichenlaub, sprach der Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront, Antoni, zu den Versammelten. In der Reihe der Werksgemeinschaften der 36. Farbenindustrie kam diesmal die Abteilung „Allgäuer und Farbsentralbüro“ zu Wort. Nach der Begrüßung durch den Ortsbetriebsworte wickelte sich ein buntes Programm ab, das hauptsächlich von Werksangehörigen bestritten wurde. Den künstlerischen Teil bestritten das Feiertagsorchester und der Gesangverein der Badischen Antiln- und Sodafabrik. Im bunten Teil des Abends gab es anmutige Tänze von Lotte Kron, Solosongabendvorträge von den Werkskameraden Sid und Barberino, akrobatische Darbietungen und humoristische Einlagen.

Veranstaltungen im Planetarium

Mittwoch, 16. Febr., 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors — 20.15 Uhr: 5. Feiertagsabendveranstaltung für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“: Musikalische Darbietungen, Filmvorführung. Donnerstag, 17. Febr., 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors. — 20.15 Uhr: 5. Feiertagsabendveranstaltung für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ (1. Wiederholung). Freitag, 18. Febr., 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors. — 20.15 Uhr: 5. Feiertagsabendveranstaltung für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ (2. Wiederholung).

75. Geburtstag. Adolf Bohmann, Baldparstraße 39, feiert am 16. Februar seinen 75. Geburtstag. Wir gratulieren. 70. Geburtstag. Herr Peter Späb, Cornelinstraße 13, feiert am Dienstag, 16. Februar, in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag feiern. Ehejubiläum. Sein 40jähriges Ehejubiläum feiert heute, 16. Februar, Herr Louis Jacoby mit seiner Ehefrau Zosie geb. Schneider, Eichenborstraße 31, begeben. Dem Jubelpaar unsere besten Wünsche.

Eberhard Wolfgang Moeller in Mannheim Morgen, Mittwochabend, liest im Musiksaal der Träger des Nationalen Buchpreises 1935, Eberhard Wolfgang Moeller, aus eigenen Werken.

Festspiele des Mannheimer Nationaltheaters. Während der Mannheimer Matinee vom 6. bis 16. Mai führt das Nationaltheater unter der Leitung von Intendant Friedrich Brandenburg Festspiele durch, die in der Zusammenfassung aller Kräfte den Beweis für die Arbeit und die Leistung der süddeutschen Schiller-Bühne erbringen soll. Der Spielplan umfaßt neben einer Reihe von klassischen Werken Ur- und Erbauungstücken zeitgenössischer Komponisten und Dichter, die mitbestimmend sind für den heutigen Stand der dramatischen Kunst. Einzelheiten des Programms werden in Kürze bekanntgegeben.

Die Grundbesitzer und Besitz Mannheimer-Land-Lager- und Sch... (Text partially obscured by other content)

Nervenle... Nervosität, nerv... Schlaflosigkeit... (Text partially obscured)

Mitliche... Auf Grund der... (Text partially obscured)

Die Grundbesitzer... (Text partially obscured)

Von der Verpfli... (Text partially obscured)

Sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte dieser Tage Hans Münz, Oberbauinspektor beim Stadt. Hochbauamt. Er hat als unmittelbarer Bauleiter die Errichtung verschiedener städtischer Bauten und zuletzt auch den Planenabbruch in E 5 geleitet.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte dieser Tage Hans Münz, Oberbauinspektor beim Stadt. Hochbauamt. Er hat als unmittelbarer Bauleiter die Errichtung verschiedener städtischer Bauten und zuletzt auch den Planenabbruch in E 5 geleitet.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte dieser Tage Hans Münz, Oberbauinspektor beim Stadt. Hochbauamt. Er hat als unmittelbarer Bauleiter die Errichtung verschiedener städtischer Bauten und zuletzt auch den Planenabbruch in E 5 geleitet.

VIM PUTZT ALLES gründlich und schonend auch Aluminium (Advertisement for VIM cleaning product with an image of a bucket)

Die Stätten der Jugend sind Stellen der nationalsozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Helft deshalb alle mit: Schafft Heim für die Hitlerjugend!

Anordnungen der NSDAP

Ortsgruppen der NSDAP

- Redarstadt-Oh. Die für den 16. 2. anberaumte Amts- und Beamtensitzung findet nicht wie angegeben, in der „Reichsstraße“, sondern im „Eibol“, Kästlerstraße (Pa. Rode) statt. Beginn 20.30 Uhr.
Hindenburg. Am 16. 2. 20.30 Uhr. erweiterter Mitglieder-Versammlung im „Reichspart“. Redner: G. Weis. In dieser Versammlung haben sämtliche Jellen- und Blockleiter der NSD, NSB und NS-Frauenenschaft teilzunehmen.
Sachsenheim. 16. 2. 20.30 Uhr. Besprechung der Beamtensitzung auf der Geschäftsstelle.
Dorf-Weis. Am 16. 2. 19 Uhr. Sprechstunde auf den Vollzei-Stützpunkten (Riedbahnstraße) Strahenbahndienststelle: Redarplatz. Es nehmen teil der Stad der Ortsgruppe, Jellen- und Blockleiter.
Erlenhof. 17. 2. 20 Uhr. Amts- und Beamtensitzung Erlenstraße 40.

NS-Frauenchaft

- Friedrichsfeld. 16. 2. 20 Uhr. Heimabend im „Adler“. Ortsgruppenleiterinnen, 16. 2. 15 Uhr. Besprechung. L 14. 4. — Jugendgruppen. Sämtliche Ortsgruppenleiterinnen der Jugendgruppen kommen 16. 2. 20 Uhr zu einer Besprechung zu H. Dohs, Weiswienstraße 46, 3. Stod.
Ad. Weis und Hauswirtschaft. Bis 18. 2. meldet jede Referentin, wieviel Sitzungen Weis- und Hauswirtschaft für März benötigt werden. — 17. 2. 15.30 Uhr Besprechung sämtlicher Referentinnen in L 9, 7. Weisreferentinnen. 17. 2. 20 Uhr. Besprechung in L 14. 4.
Redarstadt-Korb. 17. 2. 20 Uhr. Heimabend im Gv. Gemeindehaus.
Ad. Jugendgruppen. Sämtliche Ortsgruppenleiterinnen der Jugendgruppen kommen am 16. 2. 20 Uhr zu einer Besprechung zu H. Dohs, Weiswienstraße 46, 3. Stod.
Redarstadt-Ad. 17. 2. 20 Uhr. Heimabend im Geschäftslokal der Partei.
Reichswald. 16. 2. 20 Uhr. Heimabend im Frauenlokal.
Erlenhof. Achtung! Beamtensitzungen müssen den Beitrag sofort bei Frau Jupp, Gassenstraße 5, abgeben.
Waldpar. 16. 2. 19.45 Uhr. kommen sämtliche Beamtensitzungen und der Chor in den „Reinen Turlacher Hof“, Gv. Weis- und Rindfleischstraße.
Humboldt. 16. 2. zwischen 14 und 16 Uhr Abrechnung der Beiträge in der Geschäftsstelle, Zimmer 5. Platz des 39. Januar. 16. 2. 20 Uhr. Jellen- und Blockleiterinnen-Besprechung der Jellen, Rheinländerstr.

Humboldt. Achtung, Chor! 16. 2. 20 Uhr. Singprobe bei Frau Jupp, Gassenstraße.
Christrauenchaft. 16. 2. 15 Uhr. Besprechung in L 14. 4.

Bann-Chef. 16. 2. 19.30 Uhr. Hauptprobe zur Kantate.
Berufswort. Die Stellenleiter sowie deren Mitarbeiter haben sich am 16. 2. auf Zimmer 62 des Schützengartens einzufinden.
Untergau-Chef. 16. 2. 19.30 Uhr. Hauptprobe zur Kantate im Ridelungsaal.

Stiel- und Rundfunkchor. 16. 2. 20 Uhr. Auftreten im Ridelungsaal zur Hauptprobe.
Orchester. 16. 2. 19.30 Uhr. Auftreten im Ridelungsaal.
Deutsches Gv. Die Schollen Boch, Reumann, Weber und Krüger treten am 16. 2. 20 Uhr, im Ridelungsaal an.
Führerinnenamtsreferentinnen. 17. 2. 19.45 Uhr. Auftreten am Hofgarten.
Die Geschäftsstelle des Untergaus meist am 16. 2. wegen des RWB geschlossen.
Schweningerstadt. Am 17. 2. fällt das Turnen aus. Sämtliche Führerinnen treten um 19.45 Uhr hinter dem Hofgarten zum Tischabend an. 35 Pf. mitbringen.

Kreisbetriebsgemeinschaft „Das Deutsche Handwerk“
Kreislokalität Bäder. Am Mittwoch, 17. Febr., 16 Uhr, findet im Saal der Bäder-Innung Mannheim, S 6, 40, eine Versammlung der Kreislokalität Bäder statt, in der der Geschäftsrundleiter Gv. Kerle, Karlsruher, spricht.
Criswälderungen. Letzte Warnung an alle Ortsgruppenobmänner! Bis zum 25. 2. sind die Arbeitspläne mit dem Amt für Berufserziehung und Betriebsführung in C 1, 10, Zimmer 10, reiflos abzugeben.
Strohmarkt. An der am 19. 2. 20 Uhr, im Zeichenbräu stattfindenden Mitgliederversammlung der NS-FW, Frau Strohmart, haben auch sämtliche DNF-Worte und -Worte aus den Betrieben und Strahlenzellen teilzunehmen. Begründete Entschuldigungen sind rechtzeitig einzubringen.

Hausgehilfen
16. 2. 20.15 Uhr. Arbeitsbesprechung der Ortsgruppenleiterinnen. Pünktliches Erscheinen Pflicht.

KRAFT FREUDE

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub

Nach Saarbrücken! Am Sonntag, 7. März, fährt ein Sonderzug Manheim - Saarbrücken...

Cherchieren. 1. Sonderzug vom Karfreitag bis Donnerstag (vier Tage) nach dem Hochschwarzwald...

Wanderung nach Badrösch-See, Schiffersee und Umgebung. Fahrt mit Sonderzug. Dauer: 14. März...

Nach dem Schwarzwald finden alljährlich Wanderfahrten in die schönsten Stillezonen statt.

Sonderzug zur Automobilversicherung und zur Reparatur. Vom 2. März (abends) bis 8. März...

12 Gebote für die Volksernährung

Bevorzugt die einheimischen Nahrungsmittel, die die Jahreszeiten bieten

Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Volksernährung im Reichsausschuss für Volksgesundheitsdienst hat in Verbindung mit dem Reichsgesundheitsamt...

Ernährung die gesündeste ist. Es kommt nicht darauf an, wie viel man isst, sondern wie satt man ist.

nachungen mit Frühling. Besuch der Automobilversicherung und der Messe...

Wanderung am kommenden Sonntag: Elmlein, Fortklaus Schwarzloch, Wilmersheim...

Abteilung Volksernährung. Am Dienstag, 16. 2., 20 Uhr, beginnt der Foto-Tour...

Abteilung Feiernabend. 5. Feiernabendveranstaltung im Planetarium...

der überaus starken Nachfrage wird die 5. Feiernabendveranstaltung mit dem Film „Barcarole“...

Rundfunk-Programm für Dienstag, den 16. Februar. 6.00 Choral, Zeit, Wetter...



Was ist los?

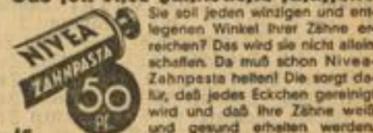
Dienstag, 16. Februar

Nationaltheater: „Mollere spielt“. Rondo von Hans Ravier...

Ständige Darbietungen

Städtisches Schauspielhaus: 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet...

Das soll Ihre Zahnbürste schaffen?



Museum für Naturkunde (Schloß): 11-16 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Das Hauswoll unserer deutschen Heimat...

Nervenleiden u. Aderverkalkung. Nervosität, nerv. Herz-, Magen-, Darm-Krankheiten, Schlaflosigkeit, erhöhter Blutdruck...

Sommerprossen. Werden schnell beseitigt durch Venus 1936 prim. mit gold. Medall. London u. Antwerpen...

Amthliche Bekanntmachungen. Auf Grund der Verordnung vom 9. Januar 1937, Bekämpfung der Rattenplage...

Schriesheim. Holz- und Brennholzversteigerung. Die Gemeinde Schriesheim verleiht am Dienstag, den 23. Februar 1937...

Automarkt. Koffler, Kasten-Lieferwagen mit Beleuchtung, gut erhalten, zu verkaufen...

Advertisement for Kalk (lime) showing a woman washing clothes and a box of Kalk. Text: 'Eins hat sie vergessen! Nun hat sie den Schaden!'

Advertisement for Henko (bleach) showing a woman washing clothes. Text: 'Warum schäumt die Lauge so schwach? - denkt Frau Lotte bei der ersten Wäsche...'

Bestellung. An (Name der Firma) ... Ich bestelle das für die Rattenbekämpfung am 17. und 28. Februar 1937...

Birkenau. Brennholzversteigerung. Donnerstag, 18. Februar 1937, vorm. 9 Uhr...

Lieferwagen Benz. geschlossenen, Kastenwagen, malchisch in sehr gutem Zustand...

Advertisement for HB-Klein-Anzeigen showing a man and a woman. Text: 'Da staunt der Lale! - doch auch der Fachmann ist verwundert über den guten Erfolg der beliebten HB-Klein-Anzeigen'

Christl Cranz und Allais dreifache Weltmeister

Die deutschen Frauen unerreicht / Wörndle und R. Cranz auf dem 3. und 4. Platz

Bei den Ski-Weltmeisterschaften in Chamoni...

Eisbahnlaufen entschieden. Michael Stals-

Über 17000 Zuschauer hatten sich im Pro-

Paul Schneidenbach (München) ge-

Torlauf (Frauen): 1. Chr. Cranz (Deutsch-

Allais auch Torlaufflieger

Spielte in der „alpinen Kombination“ bei den

Torlauf (Männer): 1. E. Allais (Frankreich)

Glasrod auch Weltmeister

Mit den beiden letzten Wettbewerben wurde

Am Rande der Eiskunstwettmeisterschaften

Deutsche Organisation als Vorbild / Skibetrieb auf französische Art

ak Chamoni, 14. Februar.

Zwei französische Pressefotografen erzählten

Garmisch noch besser geklappt habe. Da wir hier

Sie haben es ja auch nicht leicht, die Organi-

Polen im Boxländerkampf sicher geschlagen

Deutschlands Amateure triumphierten in Dortmund mit 11:5 Punkten

Zum achten Male standen sich die besten

erst kam Kaiser immer mehr zum Ziele und

Gleich im Fliegengewicht gab es eine

Nach der Pause wartete im Bester-

Deutschlands Ringer-Bretterung gegen Oesterreich

Der erste Länderkampf gegen Oesterreich in Innsbruck

befügt die deutsche Staffel das Vertrauen der

Die deutsche Mannschaft trägt am 18. Fe-

Badens harte Konkurrenz

Gruppeneinteilung zur deutschen Meisterschaft

Die 16 deutschen Fußball-Saumeister bestritten

Gauegruppe 1 (Gruppensportwart Willi

Gauegruppe 2 (Gruppensportwart Hans

Gauegruppe 3 (Gruppensportwart Dr.

Gauegruppe 4 (Gruppensportwart Prof.

Die Termine für die Spiele innerhalb der

Jamora in Marseille

Riccardo Jamora, einst Spaniens großer

mal einen richtigen „Stern“ geschlagen haben,

Marathon-Tänzen, die Sensation!

Aber es sind nicht nur die besten Skiläufer

Der Trist ersch

Die Geschichte

Manger drückt Weltrekord

Bei einer Schwerkampf-Veranstaltung in

Baron de Bloney +

Auf einer Airtour ist in Bière de

Ein Irr

Auf der die

DRG-Tagung in München

Der Führer des Deutschen Radfahrer-

Das Sportprogramm mit seinen

Gruppensportwart Knebe verunglückt

Der Sportwart für die westdeutschen

Unsäglich de

Genau dreizehn

Die Trist ersch

Die Geschichte

Bei einer Schwerkampf-Veranstaltung in

Baron de Bloney +

Auf einer Airtour ist in Bière de

Ein Irr

Auf der die

DRG-Tagung in München

Der Führer des Deutschen Radfahrer-

Das Sportprogramm mit seinen

Gruppensportwart Knebe verunglückt

Der Sportwart für die westdeutschen



Das alte Märchen vom indischen Seiltrick

Eine vielbesprochene Sensation, die es in Wirklichkeit nie gab

Knäplich der Uraufführung des Varieté-Films „Truxa“ in Berlin veröffentlichte der Produktionsleiter dieses Lobis Wagner-Films, Helmut Dreier, gleichzeitig in seiner Eigenschaft als hantieren der Verleger der „Chicago Tribune“ und Leiter des „Chicago Tribune“ und als besonderer Kenner der magischen Kunst, einige interessante Ausführungen zu dieser oft erwähnten „Indischen Täuschung“. In dem Lobis Wagner-Film „Truxa“ wird diese Täuschung zum erstenmal im Kinospiel gezeigt.

Genau betrachtet sind orientalische Zaubervorstellungen meistens ganz harmlose Tricks, im Gegensatz zu den oft raffiniert ausgedachten, aber gefährlicheren Varietétricks, aber aber ... diese Tricks sind weiterzuentwickeln einmalig erzielene Kunstleistungen, „töchterliche Fortschritte“.

In diese Kategorie gehört vor allem das „Märchen“ vom Seiltrick, d. h. die Geschichte von dem Fakir (richtiger Schabud-Dala = Zauberer), der ein Seil in die Luft wirft, das dann aufsteigt und sich wieder in der Luft ... manche „Künste“ haben der Welt ein noch tollerendes Spiel.

Dieser Seiltrick wurde und wird niemals vorgeführt. Die einzigen Stellen, wo dieser Trick gezeigt wird, sind die Spalten von Zeitungen und illustrierten Blättern ...

Der Trick erschien — nach Feststellung von Richard Daddison — erstmals in Zeitungen im Jahre 1877, von nun an machte er die Kunde um die ganze Welt, wurde auch ein über das andere mal totgeschwiegen, ist aber immer wieder aufgefunden, zur Freude eines immer größer werdenden Publikums — als Welttrick!

Die Geschichte ist in ihrer Form von der berühmten Theosophin Madame Blavatsky in ihrem berühmten Buch „The Isis Unveiled“, das in Boston im Jahre 1877 erschien, beschrieben und lautete etwa folgendermaßen: Ein Fakir treibt mitten unter den Zuschauern einen Trick aus, auf dem er dann herumzutampeln beginnt; plötzlich rückt sich der Teppich und ein kleiner Knabe kriecht hervor. Nun nimmt der Fakir das bewusste Seil, wirft es in die Luft, worauf es heiß werden bleibt. An diesem Seil steigt nun der Knabe hinauf und verschwindet oben. Der Fakir klettert nun ebenfalls an dem Seil empor, zwischen den Zähnen ein scharfes Messer. Auch er verschwindet. Die Zuschauer hören einige Schreie und alsbald fallen die Blumen, abgestimmten Glieder des Knaben aus der Luft herab. Der Fakir kommt jetzt zurück, nimmt die Glieder und wirft sie in einen Sack, schließt denselben, öffnet ihn — und es entfährt ihm lächelnd der Knabe.

Alfred Lehmann schreibt nun in seinem berühmten Werke von Aberglauben und Zauberei, daß ein Amerikaner, Mr. S. Elmore, diesen Vorgang in der „Chicago Tribune“ beschrieben habe, wobei er ausdrücklich bemerkt, daß er selbst mit einem Freunde in Indien der Vorführung beigewohnt hätte, außerdem hätte er einen Fotogrammetr aufgenommen und eine Anzahl Bilder auf den Platten nichts anderes als der Fakir und die Zuschauer, wodurch er zu dem Resultat kam, daß der Fakir die Zuschauer hypnotisiert haben müsse. Bei der Bekanntgabe dieses Resultats bedachte Herr Elmore allerdings nicht,

daß es unmöglich ist, in Hypnose noch eine zweite eigene Handlung auszuführen.

Schon diese Tatsache beweist die Unmöglichkeit der Geschichte, die trotzdem in allen Zeitungen der Welt abgedruckt wurde, sogar in wissenschaftlichen Zeitschriften Aufnahme fand. Mit anderen Worten, die Sache machte großes Aufsehen und jeder behauptete plötzlich, in Indien diesen Trick gesehen zu haben.

Ein Engländer, Richard Daddison, der als Repräsentant der „Society of Physical Research“ in Indien gewesen war, nur um Aufschluß über dieses Experiment zu bekommen, schrieb an den Herausgeber der „Chicago Tribune“ und teilte ihm mit, daß er während seines Aufenthaltes in Indien niemals dieses Kunststück, trotz aller Mühe, zu Gesicht bekommen hätte. Ja, es war ihm nicht einmal möglich, auch nur einen Menschen zu treffen, der das Kunststück selbst gesehen oder davon gehört hat. Mr. Daddison wünschte nun von Mr. Elmore den Ort zu wissen, an dem er das Phänomen beobachtet habe.

... Und nun kam der ganze Schwindel an den Tag. Mr. Elmore gab offen zu, daß er die ganze Geschichte erfunden habe. „S. Elmore“ ist auch ein Pseudonym, das er extra gewählt hatte, um einem eventuell tiefer denkenden Leser die Möglichkeit zu beweisen, S. Elmore = sell more — verkaufe mehr.

Der berühmte Fakirtick ist also der sinnlose Einfall eines Sensationsreporters, der ebenfalls das Buch Madame Blavatskys gelesen hatte. Woher diese wieder die Geschichte hatte, darüber gibt uns auch Alfred Lehmann Aufschluß. Die gleiche Geschichte findet sich nämlich auch als

traumatische Erzählung in dem alten Werke von Johann Meier „De praestigiis daemones“. Es ist also höchstwahrscheinlich, daß Madame Blavatsky die Geschichte umarbeitete und einfach nach Indien verlegte als Beweis der unerklärlichen Macht der Fakire.

Das wunderbare Kunststück ist also ein Märchen von Anfang bis zu Ende. Diese Tatsache wird auch dadurch noch besonders erhärtet, daß eine weitere zu Anfang dieses Jahrhunderts extra zur Erforschung des Seiltricks nach Indien gereiste Expedition vollkommen ergebnislos verlief. Auch Zauberkünstler, wie Thora, Ostio, Dank u. a., die jahrelang in Indien gereist waren, hatten vergeblich versucht, den Fakir mit dem Seiltrick zu sehen. Deute noch ist die Belohnung der Königin Viktoria von England in Höhe von 1000 Pfund untergeben. Sie wurde seinerzeit ausgesetzt für denjenigen, der den Trick entweder selbst oder aber den Fakir zur Vorführung beibringen könnte. Endlich zur Aufklärung in Bombay war das Erscheinen eines solchen Fakirs angefangen, aber der Seiltrick kam nie zustande, nun ist der Trick wiederum zu den Anordnungsfeierlichkeiten angefangen, auch da wird er nicht zu sehen sein, denn wenn es diesen Trick tatsächlich geben würde, so hätte sich mit Sicherheit keiner der weitgereisten, bis nach neuen Sensationen hungerten Manager eine solche Attraktion entgehen lassen.

Und das ist wohl somit der schlagendste Beweis für die Unmöglichkeit der Existenz des Seiltricks.

Nun ist die Geschichte wieder totgeschwiegen, wann wird sie zu neuem Leben erwecken?

„Sitzstreik“ aus Liebe

„Sitzstreik“ — das ist die neueste Mode in den Vereinigten Staaten. Wenn jemand irgend etwas erreichen will, wozu ihm das Gesetz keine Handhabe bietet, so legt, setzt, stellt er sich irgendwohin und versichert, sich nicht eher vom Platze zu rühren, bis ihm sein Wunsch oder seine Forderung erfüllt wird. Zu dieser Methode hat nun auch ein erfolgloser Liebhaber gegriffen, um das Herz der angebeteten Frau zu erweichen. Der Farmer Harold Eulen aus Excelsior Springs (Missouri) hat der Sekretärin Florence Hurlbut vergeblich den Hof gemacht. Nun ließ er sich mit Ketten an die Dampfeisenbahn des Hotels anschließen, in dem Hurlbut wohnte und erklärte, er werde nicht eher diesen unwirklichen Platz verlassen, bis ihm die spröde junge Dame ein Heiratsversprechen gebe. Und er machte seine Drohung wahr. Allen Bitten zum Trotz verbarnte er an der Dampfheizung, und da er seine Fesseln pünktlich bejahte, konnte man nicht gegen ihn vorgehen. Er erklärte sich nun bereit, regelmäßige sein Essen einzunehmen, im übrigen vertritt er sich die Zeit mit dem Singen von Liebesliedern. Nicht einmal Miss Florence selbst vermochte den törichten Entschluß des verheirateten Farmers zu ändern, der nunmehr bereits 14 Tage als ein „Gesessener der Liebe“ hier zubringt. Die vernünftige Miss Florence versicherte ihm, sie werde ihn nicht heiraten, auch nicht, wenn er bis an sein Lebensende an die Dampfheizung gekettet bleibe, und hat nun versucht, die Polizei zum Einschreiten gegen den seltsamen „Streikenden“ zu bewegen.

Der Marshall als Regisseur

Mr. Goldwyn, dem Hollywooder Filmproduzenten, ist keine Persönlichkeit auf dieser Welt heilig. Er war es, der mit seiner Klugheit dem entthronten Regus das Angebot machte, Filmstar zu werden. Und nun hat er ein neues Opfer für seinen „künstlerischen Ehrgeiz“ gefunden. Nämlich den chinesischen Marschall Tschangjueliang, der vor einiger Zeit durch die mißglückte Einführung des Marschalls Tschangjueliang als Mittelpunkt des Weltinteresses stand. Tschangjueliang ist bekanntlich für den von ihm angezeigten Aufstand zu einer langjährigen Gefängnisstrafe verurteilt, dann aber wieder begnadigt worden, und steht nun, wenn man den Nachrichten aus Hollywood glauben darf, da er von der politischen Schaubühne abtreten mußte, den Plänen Mr. Goldwyns nicht ablehnend gegenüber. Der chinesische Marschall soll bereits einen Vertrag in Händen haben, der ihn zum Regisseur und Mitwirkenden des neuen Marco-Polo-Films macht, der in nächster Zeit in Hollywood begonnen wird. Der Marschall soll ein hervorragender Kenner der Geschichte seines Landes sein und sich darum sehr gut als Sachverständiger für diesen Film eignen, damit die Genen, die in China spielen, möglichst „echt“ gestaltet werden können. Die Filmgesellschaft hat sich sogar bereit erklärt, zahlreiche Offiziere der Armee des Marschalls in dem Marco-Polo-Film zu beschäftigen. Sollte Tschangjueliang zusagen, so wird ein leibhaftiger Feldmarschall in die geheiligten Hallen Hollywoods seinen Einzug halten.

Der Unglücksrabe

Den Kapitän E. A. Jonson nennen sie den Rabauermann und meiden ihn wie die Pest. Und wenn er einmal das Deck eines Schiffes betreten hat, dann ist dieses Schiff verflucht, und der Eigner mag zusehen, woher er die Matrosen nimmt.

Dabei ist dieser Jonson eine Seele von einem Menschen, er hat niemandem etwas zuleide getan, und auf allen fünf Weltmeeren fährt keiner so gut und so sicher wie er.

Und das ist das Wertwürdigste an der ganzen Sache; niemals hat Jonson Unglück mit seinen Schiffen gehabt. Niemals ist eines seiner Schiffe gesunken, solange er drauf war ...

Solange er drauf war ...

Das ist es eben; wenn Jonson nicht mehr auf dem Schiffe war, dann mußte es sinken. Alle Schiffe, die Jonson jemals führte und die dann einen anderen Kapitän bekamen, sind gesunken. Früher oder später. Und meist mit Mann und Maus.

Die Matrosen behaupten, es habe ein Fluch auf ihm. Aber damit kann es nicht seine Richtigkeit haben. Denn dann würde es den Schiffen böse ergehen, solange er drauf ist. Nicht später erst ...

Die Erklärung, die kürzlich ein anderer Kapitän in einer Reuborfer Zeitung veröffentlicht, erscheint plausibler. Er sagte: Jonson ist ein so vortrefflicher Kapitän, daß die Mannschaft der Schiffe dadurch in Sicherheit gewahrt werden. Sie erlahmen in ihrer Aufmerksamkeit. Und die Schiffe, die er verläßt, befinden sich in so gutem Zustand, daß es in den nächsten Jahren niemandem einfallt, sie reparieren zu lassen. Bis dann das Unglück geschieht ...

Also ist es doch ein Fluch, der auf Jonson lastet. Der Fluch der Tüchtigkeit ...

Gespenster aus dem Diesseits

Wie eine ungetreue Ehefrau ihren abergläubigen Mann beseitigen wollte

Mit einem Vampyr ist nicht gut Kirichen essen. Denn ein Vampyr ist in den Balkanländern nicht wie in Hollywood eine dämonische Filmschauspielerin mit demagogischen Fingerringen, die treue Ehemänner zu christlichen Schurken macht, sondern ein Vorkämpfer, der nach seinem Tode entseelt, um den Lebenden das Blut auszusaugen. Wehe, wenn die Geister des Grauens sich ein Opfer erkorren haben! Sie werden sein Leben in eine Hölle verwandeln und seine Sinne verwirren. Auf dem Balkan laßt man nicht ohne solche Gespenster, es gibt zahlreiche Beweise für ihr Vorhandensein, und jetzt hat gar die Polizei von Belgrad einen solchen Vampyr leidhaftig festnehmen können.

Dieser Vampyr hatte es darauf abgesehen, die Ehe des draben Drechlermeisters Svoetoz Svabic, der das Haus Nummer 20 in der Mikulitschke in Belgrad besitzt, zu zerstören. Und um ein Haar wäre dem Völkchen aus der Gegend sein Vorkämpfer gelockt, wenn man ihn nicht rechtzeitig dingfest gemacht hätte. Im Hause des Drechlermeisters Svabic, der hier mit seiner Frau lebte, begann es vor einigen Monaten plötzlich zu spuken. Geheimgedächtnisse ertönten auf dem Dach, ein unheimlicher Luftzug wehte durch die Räume, die Fen-

sterhebeln klirrten, die Türen schlugen, kurzum, Meister Svabic erkannte zitternd, daß sich hier ein Vampyr eingeschlichen hatte. Immer schlimmer wurden die Vorgänge, die Fenster zerbarsten des Nachts unter einem Steinhaufen, obwohl die Straße völlig menschenleer war, die Dachziegel ratterten durch den Wind, und eines Abends erblickte Svabic im dunklen Zimmer eine diabolische Dhrseige von Geisterhand, daß er bestunntlos zu Boden stürzte. Das Bett des Drechlermeisters war gefüllt mit toten Vögeln, Entschien krochen in seinem Schlafzimmer umher, und eines Nachts befand sich gar ein grinsender Totenschädel unter der Bettdecke. Des Unglücklichen, der vor Schrecken über diese Vorgänge nahe daran war, seinen Bestand zu verlieren.

Als Svetozar Svabic gar in einer Nacht von einer Geisterhand gewürgt wurde und zu seinem Schoedem bemerkte, daß seine Hände und Arme mit Stricken umschlungen waren, so daß er sich nicht rühren konnte, kletterte er geflüchtend um Hilfe und Hilfe, nachdem er sich mühsam befreit hatte, zur Polizei, wo man zu der Ueberzeugung gelangte, daß ein so ehrsches Entschien nicht gespielt sein könne. Man begleitete den zitternden Mann in die Wohnung zurück, durchsuchte erfolglos jeden Winkel des Hauses und bemühte sich, dem Drechlermeister die Geschichte von dem Vampyr auszureden. Aber als die Polizei wenige Tage später ein zweites Mal geholt wurde, weil sich an den Wänden blutige Fingerabdrücke zeigten und in einer Ritze zwanzig tote Hiedermäuse lagen, entschloß man sich doch zu einer näheren Untersuchung des eigenartigen Falles.

Und siehe da — es gab wahrhaftig einen „Vampyr“. Und zwar einen aus Fleisch und Blut. Und das war ein Taschenhändler und Radmarittsgauleiter, der mit der Frau des Drechlermeisters ein Liebesverhältnis unterhielt. Die beiden hatten vereinbart, sich des lebenden Mannes aus diesem ungewöhnlichen Wege zu entledigen. Man sahnte den Plan, den abergläubischen und leicht erregbaren Mann durch ein unheimliches, möglicherweise inszeniertes Spuktheater um seinen Verstand zu bringen, um seine Einslieferung in ein Irrenhaus zu erreichen und bequeme in den Besitz seines Hauses zu gelangen. Systematisch sollte der Weiz Svabic durch unheimliche Schredenstöße verwirrt werden, ein Vorbild, das um ein Haar gelungen wäre, denn Svabic mußte bereits einige Wochen in einer Reihenbellanstalt zubringen. Nun hat man die beiden „Vampyre“ aus dem Diesseits, Frau Svabic und ihren geisterbeschwörenden Liebhaber, festgenommen.

Gau-Musterdörfer 1937

Im vergangenen Jahre wurde, um die Idee der Dorferneuerung sichtbar werden zu lassen, in jedem deutschen Gau ein Dorf ausgewählt, das nach den gegebenen Richtlinien aufgeschaltet wurde. In diesem Jahr wird die Aktion über alle Kreise eines jeden Gau's ausgedehnt. Von den sich freiwillig meldenden Dörfern werden einige zur Bearbeitung ausgewählt. Das in allen Teilen schönste Dorf wird dann als Kreis-Musterdorf bestimmt, und von diesen Kreis-Musterdörfern wird wiederum dasjenige, das am schönsten geworden ist und gleichzeitig die besten und größten Gemeinschaftsleistungen aufzuweisen hat, als Gau-Musterdorf 1937 ausgezeichnet.

Ein Irrer war der erste Automobilkäufer

Carl Benz heifersehnte Kunden / Die Lehrerin als „Todeskandidatin“

Auf der diesjährigen Großen Automobil-Ausstellung in Berlin werden sich wieder zahlreiche Besucher einen Wagen ansehen. Da ist es interessant, einmal jener Karren zu gedenken, die die ersten Kunden von Carl Benz zu dem die ersten deutschen Autosäufer waren.

Vorausgesetzt, daß die Brieftasche genügend gefüllt ist, ist es heute eine selbstverständliche Angelegenheit, in ein Geldstück zu geben, und sich ein Automobil zu kaufen. Die schönsten Modelle in allen Größen, Stärken, Farben und Ausführungen machen es dem Gläubigen immer, eine Wahl zu treffen. Nun, jene Menschen, die die ältesten Vorgänger der Autosäufer von heute waren, hatten es nicht so leicht. Abgesehen davon, daß sie sich für das einzig vorhandene Modell entscheiden mußten, wenn sie die kleine Brieftasche von Carl Benz in Kaufen zum Betragen, verfolgte sie auch noch der beständige Dohn und Spott der Umwelt. „Todeskandidat“ war das gelindeste, was man ihnen nachsagte, meist zweifelte man noch außerdem an ihrem Verstand. Denn wer anders als ein Bediensteter will sich schon zu einem rasenden und pulsierenden Vehikel anvertrauen, dieß es.

Eine Tragikombdie auf dem Schicksalsweg der umwälzenden Erfindung, die das Automobil bedeutete, war es, daß ein wirklich Irre der erste Mensch in Deutschland war, der Carl Benz einen Wagen abkaufte. Der große Irrsinn erzählt diese Geschichte selbst in seinen Lebenserinnerungen. Nachdem er auf der Münchener Ausstellung von 1888 erstmals sein Modell der dreierlei Geschwindigkeit vorgeführt hatte, wartete er nun auf die ersten heifersehen Kunden. Wichtig kommt auch eines schönen Tages einer, der sich ein Automobil erkaufte. Carl Benz und die Männer, die ihm si-

nanziell zur Seite standen, ließen sich vergnügt die Hände, ihr unerklärlicher Glaube an den Sieg des neuen Verkehrsmittels hatte eine glückverheißende Stärkung erfahren. Doch nach wenigen Tagen schon brachen alle Hoffnungen zusammen, denn der Vater des ersten Autosäufers erklärte den Vertrag für ungültig, da sich bei seinem Sohn in letzter Zeit Anzeichen des Irrens bemerkbar gemacht hätten und dieser deshalb für seine Handlungen nicht verantwortlich wäre.

Der zweite Käufer war ein beschränkter Herr, der die kurze Zeit, die ihm seiner Meinung nach das Schicksal noch schenkte, als Automobilist verbringen wollte. Sein ganzes, in einem langen Leben zusammengepartes Vermögen opferte er für den Ankauf, und die Fahrten am Steuer seines Wagens bekamen dem Greis vortrefflich. Viel länger, als er sich gedacht hatte, konnte er sich „seiner letzten Lebensreise“, wie er das Automobil nannte, erfreuen.

Immer mehr Zeitgenossen von Carl Benz fanden nach und nach als Kunden den Weg in die Mannheimer Automobil-Werkstätte. Und schließlich handelte es sich auch der Rome einer Frau im Auftragsbuch. Eine Deutsche, in Ungarn anässige Lehrerin begeisterte sich so für die neue Erfindung, daß sie, weil ihre eigenen Vermögen dazu nicht ausreichten, mit einem Kollegen zusammen ein Auto erkaufte. Ein Adellager, der in Wöhringen begütert war, ein einfacher Postkammer aus Würtemberg, ein wohlhabender Vorkler eines Münchener Hotels — das waren die Leute, die sich als erste tatkräftig für das Automobil dadurch einsetzten, daß sie es nicht nur ansaunten und bewunderten, sondern auch kauften. Vergessen wir nicht, daß sie es waren, die durch ihren tapferen und mühtigen Optimismus dem deutschen Kraftwagen die Tore in die Zukunft erschlossen.

1 St. Palmolive-Seife 32 1/2 Für Ihre Haut ~ 3 St. Palmolive-Seife 90 1/2
die PALMOLIVE 2x2 Minuten-Schönheitspflege

chein des gegenüber der... Mannheim

Offene Stellen Dekulterin d. Feinkostbranche... jüngerer Mann

Statt Karten Danksagung Für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme danken wir herzlich

Danksagung Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, danken wir allen denen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben

Danksagung Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin und treue Lebenskameradin, unsere gute Mutter, Großmutter und Tante Marie Dietz geb. Stengelin

Stellengesuche Stenotypistin Kontoristin 23 Jahre, flotte Maschinenschreiberin, mit allgemeinen Kenntnissen in Büroarbeiten und Buchhaltung

Stellengesuche Zücht. Kaufmann in Wort und Schrift geübt, organisationsfähig, blühend, Buchhalter, selbstbewusst u. schüchtern

Stellengesuche Heimarbeiter (Kleinfabrikanten) gesucht, Knack, u. 11 400 R an Monatslohn

Stellengesuche 3 Zimmer und Küche im Seitenbau Nr. 45-49, 1. St., 1. u. 2. St., 1. u. 2. St., 1. u. 2. St.

Stellengesuche Mädchen 16-18jährig, als Hilfe für d. Laden gesucht, Schriftl. Angeb. u. 30 320 R an d. Verlag d. B.

Stellengesuche 2 Zimmer mit Küche (Wohn-Stüb.) auf 1. u. 2. St., 1. u. 2. St., 1. u. 2. St.

Stellengesuche 3 Zimmer und Küche im Seitenbau Nr. 45-49, 1. St., 1. u. 2. St., 1. u. 2. St.

Stellengesuche 2 Zimmer und Küche in ruhiger Wohnstr., 1. u. 2. St., 1. u. 2. St., 1. u. 2. St.

Stellengesuche Beteiligung Teilhaber mit 3-4000 RM, a. d. Eisenbranche f. Rohproduzenten gesucht

Stellengesuche 2 Zimmer mit Küche (Wohn-Stüb.) auf 1. u. 2. St., 1. u. 2. St., 1. u. 2. St.

Stellengesuche 3 Zimmer und Küche im Seitenbau Nr. 45-49, 1. St., 1. u. 2. St., 1. u. 2. St.

Stellengesuche 2 Zimmer und Küche in ruhiger Wohnstr., 1. u. 2. St., 1. u. 2. St., 1. u. 2. St.

Stellengesuche Leere Zimmer zu vermieten Schön, gr. Zimmer, leer od. möbl., 1. St., zu verm. Preis 2. St., 1. u. 2. St., 1. u. 2. St.

Stellengesuche Möbl. Zimmer zu mieten gesucht Gutmöbliertes gemächliches Zimmer in Wohnhaus

Stellengesuche Immobilien Rheinau - Bisingberg Hausgrundstück 445 am, bei sofort zu verkaufen durch J. Jiles

Stellengesuche Wohnhaus Einfamilien-Landhaus Wert 5 Zimmer, Garten, ab 1000 am Monat

Stellengesuche Beteiligte Teilhaber mit 3-4000 RM, a. d. Eisenbranche f. Rohproduzenten gesucht

Stellengesuche 2 Zimmer mit Küche (Wohn-Stüb.) auf 1. u. 2. St., 1. u. 2. St., 1. u. 2. St.

Stellengesuche 3 Zimmer und Küche im Seitenbau Nr. 45-49, 1. St., 1. u. 2. St., 1. u. 2. St.

Stellengesuche 2 Zimmer und Küche in ruhiger Wohnstr., 1. u. 2. St., 1. u. 2. St., 1. u. 2. St.

Stellengesuche Leere Zimmer zu vermieten Schön, gr. Zimmer, leer od. möbl., 1. St., zu verm. Preis 2. St., 1. u. 2. St., 1. u. 2. St.

Stellengesuche Möbl. Zimmer zu mieten gesucht Gutmöbliertes gemächliches Zimmer in Wohnhaus

Stellengesuche Immobilien Rheinau - Bisingberg Hausgrundstück 445 am, bei sofort zu verkaufen durch J. Jiles

Stellengesuche Wohnhaus Einfamilien-Landhaus Wert 5 Zimmer, Garten, ab 1000 am Monat

Stellengesuche Beteiligte Teilhaber mit 3-4000 RM, a. d. Eisenbranche f. Rohproduzenten gesucht

Stellengesuche 2 Zimmer mit Küche (Wohn-Stüb.) auf 1. u. 2. St., 1. u. 2. St., 1. u. 2. St.

Stellengesuche 3 Zimmer und Küche im Seitenbau Nr. 45-49, 1. St., 1. u. 2. St., 1. u. 2. St.

Stellengesuche 2 Zimmer und Küche in ruhiger Wohnstr., 1. u. 2. St., 1. u. 2. St., 1. u. 2. St.

Stellengesuche Leere Zimmer zu vermieten Schön, gr. Zimmer, leer od. möbl., 1. St., zu verm. Preis 2. St., 1. u. 2. St., 1. u. 2. St.

Stellengesuche Möbl. Zimmer zu mieten gesucht Gutmöbliertes gemächliches Zimmer in Wohnhaus

Stellengesuche Immobilien Rheinau - Bisingberg Hausgrundstück 445 am, bei sofort zu verkaufen durch J. Jiles

Stellengesuche Wohnhaus Einfamilien-Landhaus Wert 5 Zimmer, Garten, ab 1000 am Monat

Unsere Filmtheater heute!

ALHAMBRA P 7, 23
Nur noch heute und morgen!
Das entzückende Lustspiel der Terra:
Spiel an Bord
mit Viktor de Kowa
Alfred Abel
Schauburg K 1, 5
Letzte Tage!
HANSALBERS
Unter heißem Himmel
mit Lotte Lang - Aribert Wäscher
Scala Meerfeldstr. 36
Ab heute!
Das letzte Fort!

Damenschneiderei
Kaufmann
Mässige Preise
Gute Arbeit
Pelzreparatur.
Möbel
Berliner Atelier
Paßbilder

Umtaufangebot
Daimler-Benz Aktiengesellschaft, Berlin/
Stuttgart-Unterföhrheim
an die
Inhaber ihrer 6%igen Teilschuldverschreibungen
von 1927.

Konditorei
Hartmann
das Familien-Kaffee
für Qualität u. billig
Kaiserring
M 7, 12

Damenbart
Towie alle lästigen Haare
entfernt durch Diathermie
Grell Stoll
Rannheim.

Verdunklungspapier
Papiergroßhandlung
Hermann & Müller G. m. b. H.

National-Theater
Mannheim
Dienstag, den 16. Februar 1937:

Molière spielt
Eine Komödie in vier Akte von
Molière

Matratzen
in Preis und Qualität einzig!
Aufarbeiten billig!

WEIßE
KLAVERN
PANZERKREUZERSEBASTOPOL
Camilla Horn
Theodor Loos, Agnes
Straub, W. Hinz, K. John
Fritz Kampers, Willi Schur

LIBELLE
Heute 20.30 Uhr Premiere
Gastspiel
2 Gingsangs
„Kabarett der Landstraße“ mit Sora von Babia
Dodo van Doeren - Gustav Jürgens - 2 Gerlis Bangs

Die für die Teilschuldverschreibungen von 1927 be-
stimmten Sicherheiten werden entsprechend umgewandelt
bzw. fortfallen.

Selbstfahrer
erhalten
OPEL
LEIHWAGEN
OLYMPIA
J. Schwind
Tel. 2 8 4 7 4

05, 2 Laden
Brautleute!
Schlafzimmer
Küche

Speise-
zimmer
290.- RM.
Möbelvertrieb
Kieser & Neu-
haus, P 7, 9.

Amtl. Bekanntmachungen
Öffentliche Erinnerung

Seefischkau
ist keine Preisfrage, sondern
lediglich ein
Vertrauenssach

Trauringe
Armband-
Uhren
Gold- und
Silber-
waren
Bestecke
HERMANN
APEL

1 mal im Jahr
Blutreinigungsbau
Störchen-Drogerie

Volkshilf
Privatkranken-
kassen

Wir haben uns vermählt
Dr. Walter Ulmschneider
Hilde Ulmschneider geb. Dostmann

Steuerberater
und Wirtschaftssachverständiger
niedergelassen.
Diplom-Kaufmann
Dr. E. Schwingenheuer

Seefischkau
ist keine Preisfrage, sondern
lediglich ein
Vertrauenssach

Trauringe
Armband-
Uhren
Gold- und
Silber-
waren
Bestecke
HERMANN
APEL

1 mal im Jahr
Blutreinigungsbau
Störchen-Drogerie

Volkshilf
Privatkranken-
kassen

Unsere Agentur für Mannheim und Heidelberg haben wir
Herrn Dr. Alfred Gutjahr, Mannheim
übertragen.
Deutsche Centralbodenkredit - Aktiengesellschaft
Berlin NW 7

Hauptredakteur:
Dr. Wilhelm Rattermann
Stellvertreter: Karl M. Rogener, - Chef vom Dienst:
Helmut Wäh. - Verantwortlich für Innenpolitik:
Helmut Wäh. für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Rattermann.

Die in den Umtausch einmündigen Collationäre
erhalten den gleichen Restbetrag in 5%igen Teilschuld-
verschreibungen der Aktie von 1927 mit Zinsfuß von
10% ab 1. Oktober 1937 an.

Draumen-
mus
Trocken-
Phosphor
5 kg - Eimer 2.-
12 kg - Eimer 3.50
Eimer - Eimer 5.-
5 kg - Eimer 2.40
12 kg - Eimer 3.40
Eimer - Eimer 5.-
Erich Hennemann
Magdeburg 122

GOLD-RAD
QUALITÄT-
MARKENRAD
1000000 in Gebrauch

Einheitsmietverträge
im Hakenkreuzbanner
R 3, 14-15, oder durch unsere Träger

Speise-
zimmer
290.- RM.
Möbelvertrieb
Kieser & Neu-
haus, P 7, 9.

Nähmaschinen
auf Teilzahlung.
Wochenraten schon
ab 1.50 RM.

Büromöbel
Schreibtisch
Rollschrank
Kaffeemaschine

Schlachthof
Freibad, Freitag,
Freitag, 8 Uhr, Freitag,
Freitag, 8 Uhr, Freitag,
Freitag, 8 Uhr, Freitag,

Einheitsmietverträge
im Hakenkreuzbanner
R 3, 14-15, oder durch unsere Träger

Wir haben uns vermählt
Dr. Walter Ulmschneider
Hilde Ulmschneider geb. Dostmann

Steuerberater
und Wirtschaftssachverständiger
niedergelassen.
Diplom-Kaufmann
Dr. E. Schwingenheuer

Seefischkau
ist keine Preisfrage, sondern
lediglich ein
Vertrauenssach

Trauringe
Armband-
Uhren
Gold- und
Silber-
waren
Bestecke
HERMANN
APEL

1 mal im Jahr
Blutreinigungsbau
Störchen-Drogerie

Volkshilf
Privatkranken-
kassen

Es ist zwar n...
in Krieg fürchte...
berer Sorgen, n...
nen ausbrechen f...
sibirische Ei...
Die Eisenbahn n...
bewahrt, aber...
einiges Wissen...
Eisenbahn in Cr...
erhält zu werde...
Weil die Sowje...
den der Bahn...
Tag und Nacht...
baut. Man ver...
auf weit mehr a...
Strecke zwischen...
arbeiten etwa 66...
die politische...
aus größten Teil...
solchen Gefangen...
biten keinen Ma...
Dor allem zu T...
Die neue Bahn...
aber im übrigen...
mit der alten sibi...
lich gesehen - u...
Kriegsgefangen...
gibtlich etwa 2000...
und ist, wie gefa...
nis der Welt...
die Bahn irgend...
ward, wofürsch...
von dort 300 Me...
bahn nach dem...
höhe von Wand...
sch wieder gegen...
ist wieder mit...
weil man, daß...
empo schon im...
Truppen tran...
Es besteht die...
herzuführen (und...
gegen Süden...
bis sie einen Bun...
nicht. Hier will...
hagen bauen, d...
Häfen von dem...
ld. Der neue...
rücklich von Bl...
im vollständig...
inn. Es besteht...
gan West zu...
über Linie auf...
die die Reise...
Cyran um mehr...
inn.
Für einen Krieg...
Es ist selbstver...
dem russischen...
werden, um dem...
einziges...
salatfähig...
überhaupt fe...
teuren teilnimmt...
zu Schwerege...
nare zu kämpfen